№ 22 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 26. Januar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Querschnitt durch den Tag

Die an der österreichisch-ungarischen Grenze angehaltene Munitionssendung droht einen internationalen Charakter anzunehmen. Der Arrest der Sendung geschah von der österreichischen Grenzbehörde, aber auf ungarischem Gebiet, dem Bahnhof von Szent-Gotthard. Das Verlangen der ungarischen Bahnbehörde an die österreichische Regierung, die fünf angehaltenen Waggons zu übernehmen, hat diese abgelehnt. Inzwischen sind die Verhandlungen zwischen Bukarest, Prag und Belgrad hin- und hergegangen, als ob es sich um eine Lebensfrage der kleinen Entente handelte, und es verlautet jetzt, daß die dieser angehörigen drei Länder eine gemeinsame Beschwerde in Genf einreichen würden, die dann im März vom Völkerbundsrat zu verhandeln wäre. Gegen wen? — wird nicht gesagt. Die Ungarn tun so, als ob die Sache sie nichts anginge; aber die Auslegung, daß die Sendung für Polen bestimmt gewesen wäre, ist verstummt.

*

Die den einjährigen Militärdienst betreffende Vorlage des französischen Kriegsinnenministeriums ist, nachdem sie unter Stellung der Vertrauensfrage durch die Deputiertenkammer gepeitscht worden ist, an den Senat gegangen. Hier macht man sich auf einen ernsthaften Widerstand gefaßt, besonders hinsichtlich der Zeitbestimmung, wann die einjährige Dienstpflicht in Kraft treten soll. Die Vorlage macht dies bekanntlich von der Ausführung einer ganzen Reihe von Sicherheitsmaßnahmen abhängig, besonders von der Vermehrung der Zahl der Berufssoldaten, die ebenso hoch sein soll, wie die dem deutschen Berufsheere gestattete Zahl von Mannschaften; keinesfalls aber früher als am 1. Oktober 1930. Auch im Senat soll die Vertrauensfrage gestellt werden; man will in keinerlei Abänderungen einwilligen, um nicht genötigt zu sein, die Vorlage nochmals an die Kammer zurückgehen zu lassen.

*

Bekanntlich wollen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Belgien und Frankreich nicht vorwärts rücken, und Belgien, das ernsthaft glaubt, von Frankreich übervorteilt zu werden, droht mit Abbruch der Verhandlungen. Besonders schwer scheint die Ueberwindung der Schwierigkeiten zu sein, die dadurch entstanden sind, daß die belgische Valuta gesetzlich stabilisiert ist, während das mit der französischen noch nicht der Fall ist. In Belgien glaubt man, Poincaré verzögere die Stabilisierung des französischen Franken auch deswegen, um eine günstigere Position bei der Festlegung der Tarife zu haben. Die französische Presse weist vorwurfsvoll auf den Abschluß des Handelsvertrages mit der Schweiz hin und erwähnt die hartnäckigen Bundesgenossen, nicht eigensinniger als die Schweizer zu sein. Aber gerade die Konzessionen, zu denen die Schweiz sich entschlossen hat, möchten die Belgier nicht machen, nach dem Grundsatz, in Geldsachen hört die Bundesgemütlichkeit auf.

*

Man hört von einem militärischen Vorgehen Italiens in Nordafrika, das Mussolini veranlaßt hatte, und das in der italienischen Presse Hymnen in dem bekannten pompösen Stil über die glorreichen Erfolge der unvergleichlichen italienischen Truppen. Es stellt sich jetzt heraus, daß es sich um ein einfaches administratives Vorgehen gehandelt hat und um Siege über Feinde, die keinen anderen Wunsch hatten, als in Ruhe gelassen zu werden. Das „Giornale d'Italia" schreibt offiziös: „Man kannte früher zwei Lybien, nämlich Tripolitanien und die Cyrenaika. Das führte zu üblen Zuständen, die politische, militärische, moralische (!) und administrative Trennung mußte aufhören. Es hatte sich ein Zwischengebiet gebildet, das sich unserer Kontrolle entzog."

Nun, dieses Zwischengebiet an der Großen Syrte ist eine armselige Wüste mit einigen Oasen, deren Handvoll Bewohner vielleicht noch gar nicht gewußt hatten, daß sie die Ehre genössen, Untertanen des „Duce" zu sein. Jetzt haben italienische Kanonen sie darüber belehrt, und der „Impero", das Blatt Italiens, das am lautesten kräht, schreibt: „Nach diesen Erfolgen kann sich Italien in voller Ruhe neuen Horizonten seiner gerechten Ausdehnung zuwenden." — Welchen?

*

Eine sonderbare Auslassung bringt die Münchener „Abendzeitung", die als das Sprachrohr des Kronprinzen Ruprecht gilt, eine Auslassung, die in der französischen Presse viel mehr Aufsehen macht als bei uns. Nach einer Zurückweisung des Vorwurfs, der Kronprinz verschulde den Widerstand Bayerns gegen die deutschen Vereinheitlichungsbestrebungen, weil er mit einer Wiederkehr auf den bayrischen Thron rechne, heißt es, das Königtum hätte auf illegalem Wege längst und mühelos in Bayern wieder hergestellt sein können, und zwar mit Hilfe Frankreichs, wenn der Kronprinz weniger Charakterstärke gehabt hätte. Zur Zeit des Ruhreinbruchs hätte Ruprecht nur die Hand nach der Krone auszustrecken nötig gehabt, um sie zu bekommen; er habe der französischen Einladung zur Trennung vom Reich aber ehrenhaft widerstanden und so den fürchterlichen Anschlag Frankreichs gegen Deutschland zu Schanden gemacht. (!) — Soll das heißen, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

*

In Polen hat der Zusammenschluß der Minoritäten — und zwar der Deutschen, Juden, Ukrainer und Weißrussen — zu einer Einheitsliste für die bevorstehenden Sejm-Wahlen stattgefunden. Ihr Manifest besagt, das herrschende Volk wolle sie sämtlich zu Bürgern zweiter Klasse mit verminderten Rechten degradieren, und die Bedeutung der künftigen Wahl sei es, dieses Unrecht abzuwehren.

*

In Albanien hat man am vorigen Sonnabend den dritten Jahrestag der Proklamation des Freistaates begeistert gefeiert. In Reden und Zeitungen pries man die Ergebnisse der dreijährigen Arbeit zur Sicherung der Unabhängigkeit, der Ruhe im Lande und des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs. Zwei englische Kriegsschiffe waren in den Hafen von Valona eingelaufen und wurden gefeiert als Vertreter der mächtigsten Schutzmacht. Italienische Kriegsschiffe scheinen nicht da gewesen zu sein. D.

Justizdebatte im Reichstag

Die „Vertrauenskrise" der Justiz

vdz. **Berlin**, 25. Jan. (Radio.) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht die zweite Beratung des Justizetats mit den dazu von den Parteien eingebrachten Anträgen und Informationen.

Reichsjustizminister Hergt

leitet die Beratung durch Ausführungen über die allgemeine Lage des Justizwesens ein. Im Ausschuß habe Abg. Dr. Rosenfeld über Stagnation in der Gesetzgebungsarbeit des Justizministeriums geklagt, während der zweite Oppositionsredner Dr. Haas vor einer gesetzgeberischen Ueberproduktion auf diesem Gebiete warnte. Ich möchte es in diesem Falle, so fährt der Minister fort, mit Dr. Haas halten. Schon jetzt ist beinahe etwas zu viel des guten an Gesetzen geleistet worden, und der Rechtsausschuß ist mit der Bearbeitung der verschiedenen Vorlagen geradezu überlastet. Das Verhältnis des Reiches zu den Ländern erfordert noch viele Arbeit zur Herbeiführung eines vereinfachten Zusammenarbeitens beider Teile. Die Länderkonferenz hat in dieser Beziehung sehr fruchtbare Ergebnisse geliefert, und ich verspreche mir davon großen Nutzen, gerade auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung. Der Entwurf über den Strafvollzug ist schon die Frucht dieses freiwilligen sachlichen Zusammenarbeitens. Wenn wir die Rechtsangleichung mit Oesterreich erstreben, so sollten wir auch die Rechtsangleichung im Reiche mit den Ländern fordern. Das wäre besonders notwendig in den Fragen der Ausbildung der Juristen, der Freizügigkeit der Anwälte, der Gebührenregelung. Das Reichsjustizministerium wird auf diesem Teilgebiet der Klärung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern sehr gern und eifrig mitarbeiten. Die deutsch-österreichische Zusammenarbeit bei der Strafrechtsreform hat sich ausgezeichnet bewährt. Sie hat auch schon außerordentlich befriedigende Erfolge erzielt. Wenn unter „Vertrauenskrise der Justiz" verstanden wird, daß die Mehrheit des Volkes kein Vertrauen zu den Richtern habe, so müßte ich die Existenz einer solchen Krise glatt bestreiten. Das bedeutet nicht die Ableugnung mancher Verfehlungen und Verstöße, die in Richterkreisen selbst am schärfsten gerügt werden. Wir haben uns sehr eingehend über die sogenannte Vertrauenskrise ausgesprochen. Jetzt sollten die Dinge einmal ruhen. Wir haben jetzt geradezu eine politische Justiz von unten, nicht mehr von oben. Die Einflußnahme der öffentlichen Meinung auf das prozessuale Verfahren hat einen Grad erreicht, der nicht mehr erträglich ist. Sie beginnt schon mit der ersten Anzeige, begleitet die Voruntersuchung, das öffentliche Verfahren, die Revision und die Begnadigung. Die öffentliche Meinung mag sich mit der Rechtsprechung beschäftigen, aber das darf nicht in der Form geschehen, wie es in der letzten Zeit immer mehr beobachtet werden mußte. Man sucht nach politischen Motiven beim Staatsanwalt und beim Richter. Man trägt die Politik in das Verfahren selbst hinein. Man macht schon die Plaidoyers des Staatsanwalts fertig, ehe er selbst dazu gekommen ist. So entsteht vielfach der Eindruck, daß man einschüchtern und drohen will. (Sehr wahr rechts, Unruhe links.) Der Vorwurf einer politischen Justiz von oben kann nicht erhoben werden. Ich halte es nicht für meine Aufgabe, dem Oberreichsanwalt zu viele Anweisungen zu geben. Die Statistik ergibt, daß im Reiche und auch in Preußen die Zahl der Strafverfolgungen wegen Hoch- und Landesverrat in den letzten Jahren ganz außerordentlich stark zurückgegangen ist. Im Jahre 1927 sind deswegen 845 Anzeigen erstattet worden, zur Anklageerhebung kam es aber nur in 49 Fällen. Das beweist am besten, daß die Klagen über eine wachsende Hochflut solcher Prozesse unberechtigt sind. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Landsberg (Soz.) begrüßt die Ankündigung einer weiteren Angleichung des Rechtes mit Oesterreich. Es wäre erfreulich, wenn man einmal bei einer Etatsberatung nichts von der Vertrauenskrise der Justiz zu reden brauchte. Es ist die Schuld vieler Richter, daß die peinliche Aussprache über diese Dinge nicht verstummen kann. Die Kritik des Ministers an der Einflußnahme der Presse auf die Rechtspflege sollte wohl der ihm nahestehenden „Deutschen Tageszeitung" gelten, die bei dem Fememordprozeß gegen Oberleutnant Schulz und Genossen von einem „Bluturteil" des Schwurgerichts sprach. Der Redner übt Kritik an verschiedenen Urteilen des Reichsgerichts. Abg. Landsberg wendet sich weiter gegen die vom Oberreichsanwalt ohne Begründung verfügte Einstellung des Strafverfahrens gegen Claß. Claß habe mit seinem bekannten Plan zweifellos den Hochverrat vorbereitet mit dem Ziel, den Zeitungsverleger Hugenberg zum Diktator und den General von Mohl zum Kriegsminister zu machen. Fünf Generäle hätten dem Reichspräsidenten von Hindenburg empfohlen, die Pläne zu fördern, aber der Reichspräsident habe diese Zumutung mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. (Beifall.) Eine andere Entscheidung war nicht zu erwarten, von einem Mann, der den Eid auf die Verfassung nicht als Farce betrachtet. (Beifall.) Es sei praktisch der Hochverratsparagraph gegen rechts aufgehoben und in Geltung nur gegen links. Das sei geradezu Korruption der Justiz. (Beifall links.)

Reichsjustizminister Hergt erklärt, der Reichsjustizminister könne unmöglich sich zu allen Einzelfällen äußern, die von Debatterednern vorgebracht werden. (Unruhe links.) Der Fall Claß hat allerdings in anderer Beziehung Aufsehen erregt. Sie wissen ja, daß damals Haussuchungen bei höchst ehrenwerten Männern vorgenommen wurden. (Große Unruhe und Zurufe links.) Die Strafverfolgung und die Maßnahmen der preußischen Polizei gingen von Voraussetzungen aus, die sich nachher als ganz irrig herausgestellt haben. Man nahm damals an, daß Claß eine unmittelbare Gewaltanwendung plante. Wenn der Oberreichsanwalt der Meinung ist, daß ein schlüssiger Beweis gegen die subjektive Auffassung von Claß nicht geführt werden kann, so muß diese Meinung des hohen richterlichen Beamten respektiert werden. (Abg. Landsberg: Sind Sie derselben Meinung wie der Oberreichsanwalt?) Ich sehe garnicht ein, weshalb ich mich hier vom Abg. Landsberg durch solche Fragen stellen lassen soll. (Große Unruhe links.) Alle Behauptungen, daß die Entscheidung des Oberreichsanwalts durch mich beeinflußt worden sei, sind erstunken und erlogen. Ich habe den Oberreichsanwalt lediglich um eine Beschleunigung des Verfahrens ersucht. Schließlich war auch der Oberreichsanwalt nicht allein entscheidend, sondern das ganze Reichsgericht hat ihm zugestimmt. (Beifall rechts.)

Abg. Lohmann (Dn.) begrüßt die Rechtsangleichung mit Oesterreich, die ein wichtiger Schritt sei auf dem Wege zur Kulturgemeinschaft mit dem Brudervolk. Eine gewisse Vertrauenskrise in der Justiz läßt sich nicht leugnen. Daß auch bei den Richtern manche Mißgriffe vorgekommen sind, wird niemand bestreiten. Viele Richter haben sich mit der Staatsumwälzung und der neuen Staatsform innerlich noch nicht abgefunden. Selbstverständlich wird der Richter sich bei seiner amtlichen Tätigkeit durch seine politische Gesinnung nicht beeinflussen lassen. Der Vorwurf, daß ein großer Teil der deutschen Richter verfassungsfeindlich sei, ist durchaus falsch. Die deutschen Richter haben den guten Willen, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Das wird ihnen erschwert durch die schon vom Minister geschilderte Einflußnahme der öffentlichen Meinung und der parteipolitischen Agitation auf die Justiz. Im demokratischen Staate muß bei dem starken parlamentarischen Einfluß die Unabhängigkeit der Richter als unentbehrliches Gegengewicht bestehen bleiben. Im Falle Claß hat die preußische Polizei bei den angesehensten Leuten Haussuchungen vorgenommen, mit dem Ergebnis, daß auch nicht der kleinste Beweis für die gegen Claß erhobenen Beschuldigungen gefunden wurde. Die beiden Kronzeugen sind im weiteren Verlauf vollständig umgefallen, so daß die Einstellung des Verfahrens selbstverständlich war. Wir sind Gegner einer Amnestie, sollte sich aber eine Mehrheit dafür finden, dann muß verlangt werden, daß sie sich gleichmäßig auf rechts und links erstreckt. (Beifall rechts.)

Die Weiterberatung des Etats wird gegen 18½ Uhr auf Donnerstag, 14 Uhr, vertagt, nachdem noch ohne Debatte das zweite Gesetz über wertbeständige Hypotheken in allen drei Lesungen angenommen worden ist.

Botschafter von Prittwitz in New York eingetroffen

Erklärungen vor der Presse.

wtb. **New York**, 25. Jan. Der Hapag-Dampfer „Albert Ballin", mit dem der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron die Ueberfahrt gemacht hatte, ist gestern abend um 7.30 Uhr hier eingelaufen. Schon beim Eintreffen an der Quarantänestation, die um 3.35 Uhr erfolgte, wurde der Botschafter von zahlreichen Vertretern der Presse, sowie dem deutschen Geschäftsträger Dr. Kiep, dem Botschaftsattaché zu Putlitz, dem Konsul Dr. Heuser als Vertreter des in Washington weilenden Generalkonsuls Dr. von Lewinski, begrüßt. Am Pier wurde der Botschafter von den Gattinen Dr. Kieps, Dr. von Lewinskis und Dr. Heusers empfangen. Auf dem oberen Deck des Dampfers machten Zeitungsphotographen zahlreiche Blitzaufnahmen von dem Botschafter, seiner Gemahlin und seinem Töchterchen, das eine kleine amerikanische Flagge in der Hand hielt.

Auf Fragen von Pressevertretern erklärte der Botschafter, es sei für einen neu ernannten Botschafter kaum möglich, zur Presse zu sprechen, ehe er dem Präsidenten der Vereinigten Staaten sein Beglaubigungsschreiben überreicht habe.

Ich weiß deshalb, daß Sie heute von mir keine politische Erklärung erwarten. Was mich betrifft, so hoffe ich, während meines Aufenthaltes in Washington enge Fühlung mit den Vertretern der amerikanischen Zeitungen zu nehmen. Ich hoffe, daß die Presse beider Länder zusammenwirkt mit der offiziellen Diplomatie, um die bestehenden Freundschaftsbeziehungen beider Republiken weiter zu fördern. Der Botschafter erinnerte daran, daß er bereits zu Beginn seiner diplomatischen Laufbahn mehrere Jahre in Washington geweilt habe und fuhr fort: Es wird mein besonderes Bestreben als deutscher Botschafter in Washington sein, das neue Amerika erneut kennen zu lernen, mit seinem großen fortschreitenden Volke bekannt zu werden, seine Zivilisation, seine kulturelle, wirtschaftliche und politische Struktur kennen zu lernen und dieses Verständnis meinem eigenen Lande und Volke zu übermitteln, während ich gleichzeitig die Anschauungen und Bestrebungen meines eigenen Landes in Amerika vertrete. Dabei werde ich den Traditionen meines Vorgängers und Freundes, des Freiherrn von Maltzan, folgen, der mir gegenüber wiederholt seine Bewunderung und Zuneigung für Amerika äußerte. Die Wertschätzung seiner Tätigkeit in Amerika durch das amerikanische Volk, wie sie anläßlich seines tragischen Todes Ausdruck gefunden hat, hat in Deutschland tiefen Eindruck gemacht und wurde von allen, die der Verlust betraf, als ein Trost empfunden.

Ich hoffe, bei meiner Rückkehr nach Amerika nicht nur meine eigenen Freunde, sondern auch die Freunde des Freiherrn von Maltzan wieder aufzufinden, und ich hoffe, daß es mir gelingt, neue Freunde zu gewinnen, um mir die zugewiesenen wichtigen Aufgaben erfüllen zu helfen.

Der Botschafter von Prittwitz und Gaffron reist morgen vormittag nach Washington und wird in den nächsten Tagen sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn

wtb. **Berlin**, 25. Jan. (Radio.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschäftigte sich in seiner Tagung vom 23. bis 25. Januar 1928 eingehend mit der finanziellen Lage der Gesellschaft und erörterte darauf die Frage der Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen und insbesondere die Frage der Deckung des Kapitalbedarfs für werbende Anlagen. Die satzungsmäßigen Wahlen ergaben die Wiederwahl der Herren Dr. v. Siemens als Präsident, Staatssekretär a. D. Dr. Stieler als 1. Vizepräsident und Generaldirektor Margot als 2. Vizepräsident. In der Zusammensetzung des Ausschusses trat ebenfalls keine Änderung ein.

Neubaueinsturz in Kassel

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

wtb. **Kassel**, 25. Jan. Heute vormittag kurz vor 11 Uhr ereignete sich in der Stiftsstraße im Stadtteil Bettenhausen, wo ein Neubau der Firma Karstadt A.-G. aufgeführt wird, ein schweres Einsturzunglück, bei dem ein Arbeiter getötet, einer schwer verletzt und einer leichter verletzt wurde. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Neubau provisorisch mit einem Dach versehen worden war, das infolge des gestrigen starken Regens Wasser durchließ und einen der Betonpfeiler zum Einsturz brachte. Als ein Maurerpolier heute vormittag den Schaden des Daches besichtigen wollte, entdeckte er beim Herunterseigen, daß eine der sechs Betonsäulen, die den ganzen Bau tragen, gesplittert war. Er rief den Arbeitern zu: „Sofort alles aus dem Bau heraus, das Haus stürzt ein!" Kaum hatten die meisten Arbeiter den Bauplatz verlassen, als auch schon das ganze Gebäude zusammenkrachte. Das Mauerwerk und das ganze Holzgerüstwerk fielen auf die Straße hinab. Leider konnten drei Arbeiter den Bau nicht rechtzeitig verlassen und es wurde, wie oben gesagt, einer getötet, einer schwer und einer leichter verletzt.

Landesverrat von Reichswehrsoldaten?

Berlin, 25. Jan. (Radio.) Wie die in Gießen erscheinende „Oberhessische Volkszeitung" meldet, wurde am Montag nachmittag die gesamte Funkerabteilung des Gießener Reichswehrbataillons verhaftet und in das dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Es handelt sich hierbei um fünf Mann. Die Verhafteten stehen unter dem dringenden Verdacht der funkentelegraphischen Verbindung mit dem Ausland. Ob es sich hierbei um Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse handelt, muß erst die Untersuchung ergeben. Dem Berliner „8-Uhr-Abendblatt" wird auf Anfrage beim Reichswehrkommando in Gießen die Meldung der Oberhessischen Volkszeitung bestätigt. Allerdings sei die Verhaftung vorerst nur eine Sicherungsmaßnahme, da man nicht weiß, wieweit es sich um Landesverrat oder um Verletzung eines Dienstbefehls handelt.

Woldemaras in Berlin

wtb. **Berlin**, 25. Jan. Der litauische Ministerpräsident Prof. Woldemaras traf heute früh 8.40 Uhr, begleitet von seiner Gattin und dem Ministerialdirektor im litauischen Außenministerium Dr. Zaunima, auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zum Empfang hatten sich der hiesige litauische Gesandte Sidzikauska mit dem gesamten Personal der litauischen Gesandtschaft, der zur Zeit in Berlin weilende deutsche Gesandte in Kowno, Mohrat, der Chef des Protokolls, Gesandter Köster, und Graf Bassewitz vom Auswärtigen Amt auf dem Bahnsteig eingefunden.

Die Litauer fünf Jahre in Memel

Berlin, 25. Jan. (Radio.) Unter dieser Überschrift wirft die „Deutsche Allgemeine Zeitung" einen Rückblick auf die fünfjährige litauische Herrschaft im Memelgebiet, den es mit folgenden Sätzen schließt: Wenn es Litauen wirklich aufrichtig darum zu tun ist, sich mit Deutschland zu verständigen und in Freundschaft zu leben, dann muß das nicht allein mit Worten gesagt, sondern auch mit der Tat bewiesen werden. Die Brücke von Deutschland nach Litauen führt über das Memelgebiet; dies hat der litauische Ministerpräsident schon gesagt. Dann darf er das Memelgebiet aber auch nicht so behandeln lassen, daß es zu einer Scheidewand werden muß. Bei den bevorstehenden Verhandlungen wird es sich auch wieder zeigen, ob die litauische Freundschaft Deutschland gegenüber echt ist.

Unglücks-Chronik

Tödlicher Unfall auf einer Grubenbahn.

wtb. **Mückenberg**, 25. Jan. Im Abraumbetrieb der Grube Friedländer der Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. ereignete sich heute nacht ein folgenschwerer Unfall. Zwei Kohlenzüge stießen mit großer Gewalt zusammen. Die Führerstände der Lokomotiven wurden vollständig zertrümmert. Auf der einen Maschine waren Führer und Heizer sofort tot, auf der zweiten wurden die Bedienungsleute mit schweren Verletzungen geborgen.

Vier Bergleute schwer verunglückt.

wtb. **Waldenburg**, 25. Jan. In der vergangenen Nacht wurden in einem Schacht der Fürstensteiner Gruben durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses vier Bergleute schwer verletzt.

Eine deutsche Yacht gestrandet.

wtb. **Kalundborg** (Seeland), 25. Jan. (Radio.) Heute nacht ist die deutsche Yacht „Thorwald", die mit Briketts auf der Reise von Hamburg nach Kalundborg war, leck geworden und ¾ Meile von Romsoe entfernt gesunken. Die aus drei Mann bestehende Besatzung rettete sich im letzten Augenblick auf eine Schiffsjolle, die heute vormittag bei Reersoe landete.

Eine Schule von einem Orkan umgerissen. — 4 Tote.

wtb. **Nasville** (Tenessee), 25. Jan. Gestern wurde in einem kleinen Ort der Grafschaft Dekalb die Schule von einem Orkan umgerissen, wobei 4 Kinder getötet und gegen 20 verletzt wurden.

wtb. **Berlin**, 25. Jan. Der Leiter des deutschen und preußischen Landkreistages, Landrat a. D. Dr. Constantin, ist heute früh nach längerem Leiden gestorben.

Berlin, 25. Jan. Der Vorstand des Buchdruckerverbandes hat laut „Vorwärts" den bis zum 31. März 1928 laufenden Lohntarif gekündigt. Der Termin für die Lohnverhandlungen steht noch nicht fest.

wtb. **Haag**, 25. Jan. (Radio.) Der neue deutsche Gesandte im Haag, Graf von Zech-Burkersrode, wurde heute vormittag zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens von der Königin in Audienz empfangen.

Neues vom Tage

Einbruch im preußischen Landtag.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde, wie der „Berl. Mittag" meldet, im deutschnationalen Fraktionsbüro im preußischen Landtag ein Einbruch verübt. Die Einbrecher durchstöberten sämtliche politischen Akten; um einen Einbruchsdiebstahl vorzutäuschen, stahlen sie Gegenstände der Sekretärinnen.

Ein guter Fang.

Den Kriminalbeamten, die ständig auf dem Berliner Schlesischen Bahnhof stationiert sind, gelang Dienstagabend ein guter Fang. Sie verhafteten die 18 und 19 Jahre alten Arbeiter Willi Mücher und Willi Brune, die von sämtlichen Kriminalbehörden Rheinlands und Westfalens wegen zahlreicher Einbrüche und Raubüberfälle gesucht werden und u. a. den großen Einbruch in das Gebäude des Konsumvereins Haspe verübt hatten.

Die Dresdner Kindesentführung.

Wie berichtet, hatte das Dresdner Gericht in der seinerzeit Aufsehen erregenden Kindesentführung beim Hause Bleichröder-Herrschel drei Haftbefehle erlassen, von denen zwei vorübergehend vollstreckt wurden: gegen Edgar von Bleichröder und gegen das Kindermädchen Johanna Straßburger, während Frau Herrschel gegen Sicherheitsleistung von der Haft verschont blieb. Wie die „Voss. Zeitung" nunmehr erfährt, hat das sächsische Oberlandesgericht auf Antrag des Anwalts der Familie Bleichröder sämtliche drei Haftbefehle aufgehoben. Damit ist auch die Sicherheitsleistung, die für Edgar v. Bleichröder und seine Schwester eingezahlt worden ist, hinfällig geworden und das Geld muß nun zurückgezahlt werden.

Ein französischer Weltrekord im Fliegen.

Bei Pitres stellte der französische Flieger Paillard mit dem Flugzeug Ingenieur Hubert (früher Tango) einen Weltrekord im Schnelligkeitsfliegen über 1000 Kilometer mit 1000 Kilogramm Belastung auf. Die Durchschnitts-Stundengeschwindigkeit betrug 218,500 Kilometer, der bisher von Steindorf-Deutschland gehaltene Rekord 214,855 Kilometer.

Wegen Mordversuchs am eigenen Kinde verurteilt.

Das Schweidnitzer Schwurgericht verurteilte gestern den 28jährigen Landwirt Ritter wegen Mordversuchs an seinem eigenen zweijährigen Kinde zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Ritter hatte, um sein uneheliches Kind aus der Welt zu schaffen, dem Kind vergiftetes Konfekt gegeben. Das Kind gab aber das erste Stück Konfekt sofort wieder von sich und war nicht zu bewegen, ein zweites Stück zu nehmen. Einige Zeit später versuchte Ritter, dem Kinde Salzsäure in den Mund zu flößen. Die herbeieilenden Pflegeeltern des Kindes entrissen es dem Ritter und es gelang, das Kind zu retten.

Letzte Radio-Meldungen

Für Begnadigung der Fememörder.

Berlin, 26. Jan. (Radio.) Die Blätter beschäftigen sich mit der Frage, ob das rechtskräftig gewordene Todesurteil gegen die vier im Wilmo-Prozeß zum Tode verurteilten Angeklagten Schulz, Fuhrmann, Umhofer und Klapproth vollstreckt werden wird. Dem „Berl. Tgbl.-Anz." zufolge scheint an allen zuständigen Stellen der Eindruck zu bestehen, daß von der Vollstreckung des Todesurteils Abstand genommen werden wird. Das Blatt verzeichnet sogar die Möglichkeit, daß die Umwandlung in Festungshaft erfolgt, da den Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abgesprochen worden sind. Auch das „Berl. Tgbl." erklärt, daß mit größter Wahrscheinlichkeit auf eine Umwandlung der Todesstrafe in Freiheitsstrafe zu rechnen ist und daß eine solche Absicht nirgends auf Widerstand stoßen werde. Man möge die Fememörder begnadigen, so sagt das Blatt, und zwar bald, damit die Verurteilten aus der Ungewißheit — auch das ist eine unmenschliche Strafe — möglichst schnell befreit werden.

Der nicht gesicherte Eisenbahnübergang.

Berlin, 26. Jan. (Radio.) In der Nähe von Herosfeld wurde der Lieferwagen eines Bäckermeisters an einem schrankenlosen Eisenbahnübergang von einer Lokomotive erfaßt und ein Stück mitgeschleift. Ein Bäckerlehrling wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Führer des Wagens, der Besitzer, erlitt schwere innere Verletzungen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Lipper Land

Zur Stadtverordnetenwahl in Detmold

Das sozialdemokratische Parteiorgan hat zu der von der Deutschen Volkspartei veröffentlichten „Erklärung zur Stadtverordnetenwahl" in einer Weise Stellung genommen, die schärfste Zurückweisung verdient. Während die Deutsche Volkspartei, nachdem sie sich mit Recht gegen jede mit den dringendsten Notwendigkeiten nicht im Einklang stehende Wohlfahrtspolitik wendet, in dieser Erklärung wörtlich zum Ausdruck bringt:

Die Bürgerschaft besteht in der übergroßen Mehrheit aus Werktätigen, Kleinbesitzern, Gewerbetreibenden, Handwerkern, die schwer um ihre Existenz zu ringen haben; aber zur Bürgerschaft, die sie, die Volkspartei, in ihren besonderen Schutz nehmen wolle, gehörten nicht zuletzt auch unsere Altrentner, denen Detmold ein gut Stück seiner segensreichen Entwicklung zu verdanken habe; und daß demnach von der Deutschen Volkspartei die Pflicht der Stadt besagt werde, deren zu gedenken, die durch die Inflation ihren Besitz verloren und infolgedessen einen Anspruch darauf hätten, wenigstens einen Teil ihrer wohlerworbenen Renten gesichert zu erhalten,

stellt das sozialdemokratische Blatt diese wörtliche Erklärung in folgende angebliche Forderungen oder Bestrebungen der Deutschen Volkspartei um:

„Abbau des Wohlfahrts- und des Fürsorgewesens! Werktätige, Kleingewerbetreibende merkt Ihr was? Es geht gegen Euch, wenn Euch die Not nützert, das Elend der Armen soll noch größer werden. So sehrts im Programm der Volkspartei!"

Anderen Tages verkündete das sozialdemokratische Parteiorgan, daß es mit Sachlichkeit kämpfen und die Wahrheit hochhalten wolle; es spricht von einer politischen Schmutzlinie, die angeblich andere aufgerichtet hätten, die zu unüberbrückbaren Gegensätzen führen müsse. Die agitatorische Leistung gegen die Volkspartei spricht weder von Sachlichkeit, noch von Wahrheit, sie neigt sich vielmehr stark jener Linie zu, die von der Sozialdemokratie angeblich verachtet, von ihr nicht betreten zu werden wünscht. Das, was das sozialdemokratische Organ in die Erklärung der Deutschen Volkspartei hineinlegt, was die Volkspartei angeblich fordere oder denke, hat es sich glatt aus den Fingern gesogen.

Notstandshilfe für landwirtschaftliche Betriebe

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Von seiten der Landwirtschaftskammer war vor einiger Zeit der Antrag gestellt worden, einen allgemeinen Erlaß oder eine Herabsetzung der Grundwersteuer eintreten zu lassen, insbesondere mit Rücksicht auf die eingetretenen Ernteschäden. In dieser Form konnte dem Antrage nicht stattgegeben werden. Das Landespräsidium hat aber beschlossen, die Regierung, Finanzabteilung zu ermächtigen, in allen Fällen, in denen der bestimmte Nachweis einer tatsächlichen Notlage erbracht wird, durch Steuerermäßigungen nach Möglichkeit entgegenzukommen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß bei der augenblicklichen Lage von einer schematischen Ermäßigung abgesehen werden muß. Wenn in anderen Gebietsteilen des Reiches vielleicht bisher in stärkerem Maße als hier allgemein Steuererleichterungen gewährt worden sind, so liegt dazu in diesen Gebieten auch um so mehr Anlaß vor, da die Grundwersteuer in diesen Gebieten zum Teil doppelt so hoch als in Lippe sind, wie inzwischen vorgenommene Feststellungen wiederum erwiesen haben. Es ist auch zu berücksichtigen, daß recht vernehmliche Notrufe dem Landespräsidium nicht nur aus den Kreisen der Landwirtschaft, sondern auch aus anderen Kreisen zugehen. Damit wenigstens die dringendsten Anforderungen erfüllt werden können, ist das Landespräsidium gezwungen, die vorhandenen Mittel so auszunutzen, daß berechtigten Beschwerden nach Möglichkeit der Boden entzogen wird. Wenn in einer Zeitung eine vorläufige Mitteilung unter der Ueberschrift „Das Landespräsidium lehnt Hilfe ab" gemacht worden ist, so handelt es sich hierbei um eine unsachliche Darstellung.

— **Arbeitsgemeinschaft lippischer Chorleiter.** Vor einiger Zeit hat in Lage eine Tagung der Chorleiter, Organisten und sonstiger dem Lehrberufe angehörenden Musikfreunde stattgefunden, um schwebende Fragen über Musik und Musikpflege einer Klärung entgegenzuführen. Dabei sind die Angehörigen der verschiedenen Bünde zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetreten, um den jetzigen Chorleitern Anregung zur eigenen Fortbildung und dem Nachwuchs ebenfalls Gelegenheit zu gediegener und gründlicher Vorbereitung für den späteren Beruf zu geben. Damit nun die den Bünden nicht angeschlossenen Vereine, der Vorteile des erfolgten Zusammenschlusses teilhaftig werden, insbesondere ihre Chorleiter über alle in Betracht kommenden Fragen sich orientieren können, werden die Chorleiter ersucht, ihre Anschrift nebst Angabe der von ihnen geleiteten Vereine Herrn Oberlehrer W. Stolte, Lage, umgehend zu übermitteln.

Detmold

— **Oberlehrer Wilhelm Schöning †.** In die Reihe der alten lippischen Schulmänner hat der Tod eine neue große Lücke gerissen: gestern hat der „alte Schöning" in Detmold, wo er sich nach seiner Pensionierung niedergelassen hatte, die Augen nach einem arbeits- und segensreichen Leben für immer geschlossen. Eine langwierige Krankheit hatte seinen starken Körper langsam zermürbt, und nur fünf Jahre hat er sich der wohlverdienten Ruhe erfreuen können. Kurz nach dem Kriege von 1870/71 trat Schöning, kaum 19 Jahre alt, in den lippischen Schuldienst ein. Mit großer Liebe und Eifer widmete er sich seinem schönen Beruf, und dankbar werden die verschiedenen Generationen der Schulgemeinde Reelkirchen, wo er auch im Herbst 1921 in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Dienstjubiläum festlich begehen konnte, ihres alten treuen Lehrers gedenken. Am 1. November 1922 trat er in den Ruhestand, um seinen Lebensabend in der Landeshauptstadt zu verbringen. Bis zum letzten Herbst konnte man ihn noch fast täglich auf der Straße wandern sehen, ein Gespräch mit Bekannten anknüpfend, für alles interessiert, bis ihn die rauhen Herbstwinde an das Haus fesselten, das er nicht mehr als Lebender verlassen sollte. Trauernd stehen seine Kollegen und Bekannten mit den Angehörigen an der Bahre dieses vortrefflichen deutschen Mannes. Er gehörte zu den Besten unserer Schulmänner und das Andenken an ihn wird nicht vergehen. Sein Leben war köstlich, denn es war Mühe und Arbeit.

— **Die Wahllokale für die Stadtverordnetenwahl** werden im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgegeben. Insgesamt sind diesmal 12 Stimmbezirke gebildet. Die Wahlhandlung ist für die Wahlbezirke 1—11 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends festgesetzt, für den Wahlbezirk 12 von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends.

— **Tagung der ehemaligen Haus- und Grundbesitzer.** In einer Versammlung ehemaliger Haus- und Grundbesitzer im „Preußischen Hof" hielt nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der Ortsgruppe der Vorsitzende des Landesverbandes, Rupp-Dortmund, eine längere Rede. Zunächst sprach der Redner über die durch die Inflationsverkäufe für die ehemaligen Haus- und Grundbesitzer geschaffene Lage. Dann ging der Referent auf einige geldwirtschaftliche Fragen ein. Der Rede folgte eine lebhafte Aussprache. Die Schlußworte des Vorsitzenden wurden mit großem Beifall aufgenommen, ebenso wie die anderen Redner den verdienten Beifall fanden.

— **Die Militärrenten** werden beim Postamt Detmold bereits am 28. d. Mts. gezahlt.

— **Ein schwerer Keiler,** wie er wohl seit vielen Jahren in Lippe nicht mehr geschossen wurde, ist zur Zeit im Schaufenster der Wildhandlung Kate zu sehen. Das Tier hat ein Gewicht von ca. 2 Zentnern. Dem Publikum ist die Freitag Gelegenheit gegeben, diesen Schwarzkittel zu besichtigen.

— **Lippischer Bund Heimatschutz.** Die vom Lippischen Bund Heimatschutz in der Landeskunsthalle (Palaisgarten) veranstaltete Ausstellung über Kleinsiedlungen wird bis zum 1. Februar geöffnet bleiben. Allen denen, die an die Errichtung eines eigenen Häuschens denken, ist somit noch reichlich Gelegenheit geboten, sich die ausgestellten gediegenen Entwürfe, Zeichnungen und Modelle anzusehen und sich an ihnen zu unterrichten. Für den Heimatfreund sei noch bemerkt, daß die Ausstellung in den letzten Tagen insoweit noch eine nennenswerte Bereicherung erfahren hat, als eine große Anzahl von Herrn W. Vecher-Detmold im Laufe der Jahre aufgenommene Lichtbilder aufgehängt worden sind. Diese Lichtbilder stellen fast ausschließlich heimatliche Motive dar: alte, schöne Kirchen, Schlösser, sowie städtische und ländliche Bauten, die durch kunstvolle Ausführung oder durch ihre einfache, kraftvolle Bodenständigkeit bemerkenswert sind. Aus diesem Grunde ist sogar denen, die bereits einmal in der Ausstellung waren, ein abermaliger Besuch zu empfehlen. Als Eintrittspreis werden 25 Pfg. (Schüler 10 Pfg.) erhoben.

— **Claire Bauroff im Landestheater.** Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, gastiert zum ersten Male in Detmold die berühmte Tänzerin Claire Bauroff, die weit über Deutschlands Grenzen hin bekannt ist. Das Programm ist äußerst umfangreich und interessant. Genannt seien nur daraus „Spiel der Glieder", „Glücklicher Leichtsinn", und „Elend" eine mimische Szene. Jede dieser interessanten Tanzdarbietungen beweist die vollendete Künstlerschaft dieser großen Tänzerin. — Der Kartenverkauf hat begonnen und es ist ratsam, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß das Gastspiel von Claire Bauroff zu den üblichen Kassenpreisen stattfindet.

— **Evangelisationsversammlungen** der Ev. Gemeinschaft Detmold, Mühlenstraße 16. Das Thema für Dienstagabend lautete: „Hier der Führer, den wir brauchen!" Dieser Führer tritt uns in Lukas 19, 10 entgegen als der vom Himmel gekommene Menschensohn. Er sucht die in Sünde Verlorenen, um sie auf dem Wege der Gnade zur Rettung und Seligkeit zu führen. Die Grundlage für den nächsten Vortrag bildete Psalm 119, 30: „Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt." Unter der Parole „Auf zur Wahl!" wurde ausgeführt, daß der durch die Sünde irregeleitete Mensch den erwählen müsse, der die Wahrheit in Person sei, Jesus Christus. Diese Wahl verpflichte zu fleißigem Hören auf die Stimme der Wahrheit, zu rüstigem Pilgern auf dem Wege der Wahrheit und zu kräftigem Eintreten für die Wahrheit. Herr Prediger Warweg-Hannover spricht nur noch an zwei Abenden, und zwar am Donnerstag über das Thema „Die verhängnisvolle Entscheidung" und am Freitag über das Thema „Eine unvergeßliche Stunde". Der Besuch der Vorträge ist sehr zu empfehlen. Jedermann ist herzlich willkommen.

— **Landestheater.** Freitag gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit Gerhart Hauptmanns Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt" zur Aufführung. Das Werk wird von Hugo Klafft inszeniert. Das Hannele spielt Lucie Kolms, in den übrigen Rollen sind beschäftigt die Damen Heß, Reimann, Ziebe, Blenke, die Herren Bertschée, Kroll, Born, Moll, Will-Nasing. — Sonntag: „Wie feiert ich meinen Mann?", ein fröhliches, heiteres Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Amt Detmold

— **Die Mütterberatungsstelle in Brolhausen** findet am Donnerstag, 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der Schule statt; in Wahlhausen um 3¼ Uhr ebenfalls in der Schule.

Heidenoldendorf, 25. Jan. Zu der am 29. Januar stattfindenden Gemeindevertreterwahl sind folgende Wahlvorschläge eingericht worden: Wahlvorschlag I, Kennwort „Sozialdemokratie": 1 Heinrich Oberkrüger, 2. August Frenzel, 3. August Rüterkamp, 4. Simon Hellweg, 5. Heinrich Jäger, 6. Fritz Stecker, 7. Gustav Budde, 8. Heinrich Dörmeier, 9. Bernhard Pahke, 10. Karl Holste, 11. Gottfried Andernach, 12. Frau Lina Busse, 13. Gustav Henkbeilfürgen, 14. Gust. Siefsoft, 15. Adolf Brand, 16. August Schierlau, 17. Fritz Ostermann, 18. Heinrich Windmeier. — Wahlvorschlag II, Kennwort „Freie Wählervereinigung": 1. Gustav Budde, Fabrikarbeiter, 2. Hermann Hille, 3. Adolf Meier, 4. Fritz Hildepohl sen., 5. Wilhelm Lüke, 6. Gustav Frodermann, 7. Fritz Reinecke, 8. Gust. Weber, 9. Heinrich Heitenberg, 10. Heinr. Schwerdter, 11. Fritz Tellmann, 12. Fritz Windmann, 13. Fritz Heitberg, 14. Heinrich Benkelberg, 15. Rudolf Heitkämper, 16. Hermann Niewald.

Heiligenkirchen, 25. Jan. 87 Jahre alt wird am Freitag die Witwe Albert im Schling. Sie erfreut sich trotz ihres hohen Alters einer staunenswerten Rüstigkeit. Der bescheidenen und in ihrem Bekanntenkreise allbeliebten Mitbürgerin möge noch eine stattliche Reihe von Jahren in gleichem Wohlbefinden beschieden sein.

Bad Salzuflen

— **Verein für Einheitskurzschrift Bad Salzuflen-Schötmar.** Die Hauptversammlung des Vereins für Einheitskurzschrift fand am Dienstag im Vereinslokal Schneider (Kleinbahnhof Kurpark) statt. Der zweite Vorsitzende, Herr Dipl.-Handelslehrer Hilfer, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab dann an Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden einen Bericht über das vergangene erste Vereinsjahr. Der Verein wurde im Mai v. Js. ins Leben gerufen und zählt zur Zeit etwa 40 Mitglieder. Nach Abnahme der Jahresrechnung schritt man zur Wahl des Vorstandes, der in seiner bisherigen Zusammensetzung einmütig wiedergewählt wurde. Neu hinzugewählt wurde ein Bücherwart. Die Anschaffung einer Bibliothek beschäftigte längere Zeit die Versammlung. Schließlich wurde beschlossen, für die Bibliothek einen namhaften Betrag zur Verfügung zu stellen. Herr Hilfer berichtete noch über die letzte Verbandstagung in Bielefeld und schloß danach die erste Jahreshauptversammlung.

Schötmar

— **Eine Besichtigung des Heerser Kraftwerkes** seitens der Städtischen Körperschaften fand am Freitag nachmittag statt. Ein prächtiger Bau ist in kurzer Zeit aus den Ruinen emporgestiegen. Zwei, eine größere und eine kleinere, Turbinen, deren Wasserzufuhr automatisch geregelt wird, leisten den Antrieb. Die Minutentouren der großen Riemenscheiben sind 200 bezw. 260, während sie bei den Generatoren 1000 zählen. Die ganze Anlage, besonders die Schaltung, ist auf das aller Modernste eingerichtet. Bisher wird der Stadtteil westlich bis zum Bahnhof mit Strom versorgt. Von Sonnabend nachmittag bis Montag morgen, in der Zeit, wo die Betriebe stillliegen, soll das ganze Netz mit Licht versorgt werden. Zur Zeit ist erst die Stromerzeugung auf Niederspannung geschaltet. Es fehlt noch die Ueberleitung auf Hochspannung. Nach der Besichtigung versammelten sich die Anwesenden dann noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Brüggenhaus. Hier schilderte Herr Bürgermeister Beckmann mit kurzen Worten den Werdegang des Werkes. Herr Stadtverordnetenvorsteher Kusemeier sprach dann den Schluß noch denjenigen seinen Dank aus, die durch Kopf- und Händearbeit das Werk soweit gefördert haben.

Lage

— **Die Mitglieder der Sterbekasse des Landwehrvereins** werden gebeten, am 1. und 2. Februar d. Js. an den Vertrauensmann, Herrn Gröters, Rhienstraße Nr. 89, den noch rückständigen Beitrag zu zahlen. (Durchschnittlich wird pro Mitglied noch ein Beitrag von 2 RM. zu zahlen sein). Der Jahresbeitrag 1927 ist vorläufig auf 4 RM. festgesetzt. Falls dieser Beitrag nicht restlos abgeführt werden braucht, wird der übrigbleibende Restbetrag für das neue Jahr gutgeschrieben. — Bei Abhalung der Beiträge hat Kamerad Gröters das Recht, pro Mitglied je 10 Pfg. mehr zu heben. Es wird gebeten, die Zahlung pünktlich zu erledigen.

— **Maskenball der „Liedertafel".** Nur noch wenige Tage trennen uns von all den Erwartungen, die uns an diesem Abend bevorstehen. Da gibt es Rosen- und Nebenlauben, Schenken und Gasthäuser, Wein vom Rheine, frisches Bier vom Faß, kredenzt vom rheinischen Mädel mit freundlichem Zuruf. Da strömt frisches, fröhliches Leben durch die Hallen. Da gibt es schöne charakteristische Kleider, sommerliche Gewandung, Winzerinnen, Trachten erinnern an schöne Zeiten bis zum lichten, lustigen Gewand der heutigen Zeit. Da tändelt der Student neben dem Professor, der Bursche neben dem Herrn, der Alte neben dem Jungen, der Ernste neben dem Lustigen. Wollen wir verraten, was alles kommt? Sollen wir ausplaudern, was alles erlebt werden kann? O nein, wir nähmen das schönste, die Ueberraschung, vorweg, ein Jubel, ein Trubel und Lachen und Scherzen, vergessen für Stunden die Sorgen. So mögen denn alle, die mit uns sein wollen, sich schnellstens eine Einlaßkarte besorgen, da auch hierin eine Höchstzahl festgesetzt ist, um die Feier vor einer Ueberfüllung zu schützen. — Es ist Vorsorge getroffen, daß auch eine beschränkte Anzahl Kostüme, wenn irgend möglich, noch am Abend im Festsaale zu haben sind.

Amt Lage

Pivitsheide V. H., 25. Jan. Der Wahlkampf zu den bevorstehenden Gemeindewahlen ist hier außerordentlich lebhaft. Nachdem bereits zwei sozialdemokratische und eine kommunistische Versammlung stattgefunden haben, findet am Donnerstag abend 7½ Uhr eine große bürgerliche Wählerversammlung im „Kohlpott" statt. In dieser Versammlung wird der Landtagsabgeordnete W. Köster aus Detmold über das Thema: „Der 29. Januar" sprechen. Auch sollen die Arbeiten der Gemeindevertretung besprochen werden. Alle Wähler und Wählerinnen von Pivitsheide V. H. sind dazu herzlich eingeladen. Die Versammlung wird pünktlich beginnen, da der Referent am selben Abend noch anderweitig verpflichtet ist.

Pivitsheide V. H., 25. Jan. Stiftungsfest. Der Arbeiterturnverein feiert am Sonntag im Gasthaus Barkemeier sein diesjähriges Stiftungsfest. Ein reichhaltiges Programm wird den Besuchern einige abwechslungsreiche Stunden verschaffen. Ausgefüllt wird das Programm von Freiübungen der Schüler und Schülerinnen, Tänze der Turnerinnen und Geräteturnen der Männerabteilung. Ein Tiroler Tanzreigen, der von 8 Paaren aufgeführt wird, bildet den Abschluß der Festfolge. Am Sonnabend plant der festgebende Verein einen Fackelzug unter Vorantritt des Trommlerkorps. Antreten der Teilnehmer um 7½ Uhr bei Barkemeier, woselbst auch die Fackeln zu haben sind. Alle Freunde der Turnbewegung, insbesondere die Schüler der Schulgemeinden, werden hierzu besonders herzlich eingeladen. Hoffentlich belohnt ein zahlreicher Besuch dem Verein seine Mühe. Näheres siehe Inserat in der nächsten Ausgabe.

Horn

— **Die Stadtverordneten** hatten sich am Dienstag abend in der jetzigen Zusammensetzung zum letzten Male zur gemeinsamen Beratung zusammengefunden. Einige Grundstücksbesitzer aus Bad Meinberg hatten um eine Instandsetzung des Weges im Duwarden, der zum Teil im Horner Stadtbezirk liegt, gebeten. Die Stadtverordneten bewilligten dafür 75 RM. — Die städtische Sparkasse benötigt zur 25prozentigen Aufwertung der alten Spareinlagen den Betrag von 72 382.43 RM. Für diese Summe soll die Stadt die Garantie übernehmen. Der Betrag ist jedoch nur ein Bilanzposten, der sich geldlich der Stadt gegenüber nicht auswirkt. Mit der nur förmlichen Uebernahme der Garantie erklärt sich die Stadtverordnetenversammlung daher einverstanden. — Von den Revisionsberichten über die unvermutete Revision der Spar- und Stadtkasse wird durch Zirkular Kenntnis genommen. — Der Nachtwächter Friedrich Jungebkue will wegen seiner augenblicklichen mißlichen Wohnungsverhältnisse das früher Schmidtsche Haus an der Heerstraße von dem Tischler Marschin kaufen. Er bittet, für 1500 RM. die Wirtschaft bei der städtischen Sparkasse zu übernehmen. Ausnahmsweise ist die Stadtverordnetenversammlung bereit, dem Gesuche zu entsprechen. — Ueber die Tragung der Kosten für die Unterhaltung eines Teiles der alten Stadtmauer ist mit der Lippischen Regierung ein Streitfall entstanden. Die Lippische Regierung verlangt, darüber einen Beschluß der städtischen Körperschaften herbei zu führen, ob die Stadt zwecks Erhaltung der in Frage stehenden Stadtmauerteile die gegebenenfalls erforderlichen Opfer tragen will. Mit dem Magistrat ist die Stadtverordnetenversammlung der Auffassung, daß die alten Reste der Stadtmauer der Nachwelt unbedingt erhalten werden müssen, daß aber aus grundsätzlichen Erwägungen die Kosten für die Erhaltung nicht von der Stadt zu tragen sind. Nachdem auf Grund des Heimatschutzgesetzes die Eintragung der Stadtmauerreste in die Liste der Baudenkmäler durch die Lippische Regierung erfolgt ist, und der klare Wortlaut des Gesetzes darüber keinen Zweifel läßt, daß die durch die Ausführung des Gesetzes entstehenden Kosten vom Lande zu tragen sind, müsse sich auch die Regierung zur Uebernahme der meist nur geringen Kosten bereit erklären. Die Stadt Horn lehnt deshalb die Kostenübernahme ab. — Die Stadtkassenrechnung für das Jahr 1927/28 ist durch die Finanzkommission geprüft worden; Erinnerungen sind nicht zu machen. Die Rechnung wird daher in Einnahme mit 214 541.39 RM. und in Ausgabe mit 240 946.82 RM. festgestellt. Der Fehlbetrag beträgt demnach 26 405.43 RM. — Bei „Verschiedenes" unterhielt man sich noch über verschiedene Wegeverhältnisse und der Straßenbeleuchtung. Darauf schloß der Vorsitzende, Herr Tille, die letzte Sitzung mit Dankesworten an die Stadtverordneten für die gewährte Mitarbeit. — In der sich anschließenden gemeinschaftlichen Sitzung wurden der Steinbruchpächter Johann Becker und Lagerhalter Theodor Potthoff als Vertrauensmänner zur Wahl der Schöffen und Geschworenen wiedergewählt.

— **Die Mütterberatungsstunden** finden in Horn in diesem Jahre an jedem ersten Donnerstag im Monat an folgenden Tagen: 2. Februar, 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. Sept., 4. Oktober, 1. November und 6. Dezember, in der neuen Schule, nachmittags um 2½ Uhr, statt.

Nur noch heute

können Wähler, die am nächsten Sonntag auswärts weilen, sich einen

Wahlschein

bei der zuständigen Gemeindebehörde besorgen. Aus den einschlägigen Bestimmungen der

Wahlordnung

geben wir folgendes zur Beachtung für die Fernwähler wieder:

Die am Tage der Wahl vorübergehend von ihrem Wohnsitz abwesenden Wahlberechtigten (Reisende, Wanderarbeiter usw.) üben ihr Wahlrecht auf Grund eines Wahlscheines persönlich oder durch Wahlbrief aus.

Der Wahlschein wird von dem Gemeindevorstande auf mündlichen oder schriftlichen Antrag des in der Wählerliste oder Wahlkartei verzeichneten Wahlberechtigten vom Tage der Auslegung der Wählerliste oder Wahlkartei an bis zu dem 3. Tage vor der Wahl ausgestellt. Später eingehende Anträge bleiben unberücksichtigt.

Der Grund zur Ausstellung eines Wahlscheines ist auf Erfordern glaubhaft zu machen. Wenn jemand nachweist, daß er am Wahltage außerhalb seines Wohnortes weilt,

muß ein Wahlschein ohne weiteres auf sein Verlangen ausgestellt werden.

Etwaige Belege sind der Wählerliste anzuheften.

Der Wahlschein muß die Angabe enthalten, daß sein rechtmäßiger Inhaber an seinem lippischen Wohnsitze wahlberechtigt ist, und mit der Unterschrift und dem Stempel des Gemeindevorstehers oder einer sonstigen lippischen Verwaltungsbehörde sowie mit der eigenen Unterschrift des Wahlberechtigten versehen sein.

Der rechtmäßige Inhaber eines Wahlscheines ist berechtigt, in einem beliebigen Stimmbezirke eines beliebigen Wahlbezirkes des Amtes, in dem der Wahlschein-Inhaber seinen Wohnsitz hat, am Wahltage seine Stimme abzugeben.

Die Inhaber eines Wahlscheines, die am Wahltage außerhalb des Amtes, in dem sie ihren Wohnsitz haben, weilen, üben ihr Wahlrecht durch

Wahlbrief

aus. Zu diesem Zwecke haben die Gemeindevorsteher den Stimmberechtigten auf ihr Verlangen einen amtlich abgestempelten, gummierten Wahlumschlag nebst amtlich hergestelltem Stimmzettel, sowie einen weiteren Umschlag, der den Aufdruck „Wahlschein" und gleichfalls die Aufschrift des Wahlleiters trägt, auszuhändigen oder zu übermitteln.

Die Wahlberechtigten legen ihre Stimmzettel in den amtlichen Wahlumschlag, der

nur den Stimmzettel

enthalten darf, senden sie mit dem von ihnen persönlich unterschriebenen Wahlscheine in dem zweiten Umschlag an den Wahlleiter.

Die Wahlbriefe müssen bis spätestens am Tage nach dem Wahltage um 6 Uhr abends in den Händen des Wahlleiters sein. Später eingehende Wahlbriefe bleiben unberücksichtigt.

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

10. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Auf einmal? — Und nun mal raus mit Ernstes Frau. — Wer soll meine Schwägerin werden?"

„Das ist doch nicht so ernst zu nehmen, Fritz, sieh mal, ich dachte nur, vielleicht ließe es sich mal machen, daß — nun ja, vielleicht könnte Ernst Hulda von Gersdorf heiraten."

So . . nun war es heraus, und Ria atmete tief auf.

Fritz schüttelte nur schwer besorgt den Kopf, war nicht erstaunt, war nicht erschrocken und sagte nur mit abgeklärter Milde:

„Hab' ich es nicht immer gesagt, wenn du mal „denkst", dann kommt immer Blödsinn dabei heraus. Stell' dir vor: Ernst — und Hulda, die Tränenfuse. Unser Ernst, der feine, kluge, willensstarke Mann und diese dicke Tränenkönigin. Nee Mädchen, bei ist nicht zu machen! Auf die Hochzeit geh' ich nicht, wollen wir wetten?"

„Du bist eben ein dummer Junge, und man sollte solche Dinge gar nicht mit dir besprechen. Ich werde so sehen."

„Ich auch, ich werde sogar heftig sehen und meine schönen, blauen Augen offen halten, damit der arme Junge nicht in sein Unglück rennt."

„Du kannst doch gar nicht wissen, ob es nicht ein Glück für ihn werden könnte."

„Mit Hulda, der Tränenkönigin? Nicht zu machen."

„Nun, wir werden sehen."

„Daß er sie nicht heiratet, jawoll, das werden wir sehen!"

„Ich weiß gar nicht, was du dich so erhitzt!? Du tust gerade, als wollte ich, daß Ernst unglücklich wird. — Ich hatte nur eben so eine Idee und meinte, Ernst sei nun lange genug Junggeselle gewesen."

„Na, ja doch, Riachen, ich bin ja auch schon ganz still. Aber ich kann dir sagen, wenn Hulda angelt, dann schnelle ich ihr die Angelschnur durch. Da kann sie lange warten, bis ein Fisch — an der Angel hängt."

„Bezeh' bloß keine Taktlosigkeiten, Junge! Hulda ist so leicht verletzt."

„Ach, das kann ja hübsch werden. — Wie kommt denn der niedliche, kleine Pussel, die Hilda, zu so 'ner merkwürdigen Mama?"

„Hilda ist der ganze Vater, der war auch so lebhaft, lebenslustig und vergnügt."

„Deshalb ist er wohl auch lieber schon früher gestorben, als mit Tränenhulda durchs Leben zu wandeln."

Ria mußte wider Willen lachen und zauste Fritz tüchtig an seinem blonden Schopf.

„Gräßlicher Bengel, dir ist aber auch nichts heilig. Die Ehe der Gersdorfs war sehr glücklich. Allerdings war er sehr viel auf Reisen."

„Aha!"

„Was „aha'?"

„Na, da hat er sich eben auf den Reisen erholt, ganz einfach."

„Also — mit dir soll und soll man keine ernsten Gespräche führen. — Und nun — mach' zu, laß uns nach Hause fahren, sonst sind die anderen früher da als wir."

„Na, denn mal Gas in die Maschine. Wie viel willst du?"

„Nicht über sechzig Kilometer Geschwindigkeit."

„Schneckentempo!"

„Mir genügt es."

*

Geheimrat Studebach hatte, wie erwartet, an Ernst einen mehr als kühlen Brief geschrieben, daß für ihn keinerlei Grund vorliege, sich an einem Brückenbau zu beteiligen, im Gegenteil, ein solcher sei ihm sehr ungelegen.

Ernst schrieb daraufhin zurück, auf seine Wünsche könne er leider gar keine Rücksichten nehmen, denn für ihn und sein Haus sei eine Brücke in der Nähe der Efeuburg Notwendigkeit. Er bitte um genaue Bezeichnung, wo das Grundstück des Herrn Geheimrats flußabwärts zu Ende sei, damit er beim Bau der Brücke nicht auf sein Grundstück gerate.

Dies hatte zur Folge, daß am nächsten Tag mehrere Arbeiter einen mächtigen Holzzaun aufstellten, der das Grundstück Studebach mehr als deutlich abtrennte. Und abermals am nächsten Tage ließ Ernst den Bau einer leichten Brücke beginnen.

Das Rammen der Pfähle und Hämmern der Arbeiter machte die Laune des Herrn Geheimrats durchaus nicht besser.

Auf den Siedepunkt kam er aber erst, als er entdecken mußte, daß Ernst die Brücke auf der Uferseite des Carolahofes mit einer Tür verschließen ließ. Hatte er doch im geheimen gehofft, daß er oder wenigstens die Angestellten seines Hauses die Annehmlichkeit der Brücke mitgenießen könnten. Und da sah er sich nun grauenvoll enttäuscht und schimpfte wieder wie ein Teufel auf das Neue und Moderne, was sich da drüben angesiedelt hatte.

Frau Lenz hatte am meisten unter seiner Mißstimmung zu leiden, denn hatte er schlechte Laune, dann zeigte er stets einen Drang zum Mittelsen in sich und schüttelte allen Hausärger über seine Frau aus.

Aber nichts konnte sie mehr wie früher in den letzten Tiefen erregen, denn sie lebte, seit der bewußte Brief gekommen war, ein neues Leben, gewissermaßen ein Doppelleben. Sobald sie allein und unbeobachtet war, kam ein leichter Zug von Weichheit in das schmale, kalte Gesicht, ja man konnte dann sogar ein leichtes Lächeln auf den schmalen Lippen sehen, und ihre Gedanken beschäftigten sich dann unausgesetzt mit dem zu erwartenden Enkel.

Gelang es ihr einmal, unbeobachtet von Mann und Dienerschaft in die schon zum Empfang bereiten Zimmer des Enkels zu gehen, dann atmete sie für ein paar kurze Minuten mit tiefer Glückseligkeit die Luft dieser Räume ein.

Aber lange mußte sie geduldig warten, Wochen vergingen, und ein neuer Hausgenosse wartete schon mit auf den jungen Herren.

Doktor Held, der Hauslehrer für den jungen Studebach, war schon seit einigen Tagen in Carolahof und harrte mit dem alten Ehepaar gemeinsam seines Zöglings.

Doktor Held war Geheimrat Studebach durch die Bonner Universität empfohlen worden als ein ganz ausgezeichneter Lehrer, der seinen Zögling sicher reif für die Hochschule machen werde, gleichviel, welches Studium der junge Herr erwählen würde. Er war bis vor kurzem Lehrer in einem Landerziehungsheim gewesen, welches leider aufgelöst werden mußte, da es sich wirtschaftlich nicht trug. Hätte Geheimrat Studebach aber eine leise Ahnung von dem Studienplan und den Erziehungsgrundsätzen Doktor Helds gehabt, dann hätte er ihn sicher nicht angestellt.

Der Herr Geheimrat Studebach wünschte, daß sein Enkel nach uralten, festerstarrten Erziehungsunterlagen gebildet werden solle. Zeitgemäße, freiheitliche Ideen, dem Stundenplan beigegebene Literaturstunden oder gar der unnötige, „alberne, zeitstehlende Sport" waren ihm ein Greuel und als unnütz ein- für allemal abgetan.

Anders aber — ganz anders dachte Doktor Held. Alles, was die Zeit mit sich gebracht hatte an Erziehungsidealen und Neuerungen, fehlte nicht in seinem Lehrplan, und er hörte sich die endlosen Reden des Herrn Geheimrats über den „ganzen modernen Kram" ruhig an und dachte sich, daß er sich erst seinen Zögling ansehen und dann danach seinen Plan einrichten müsse.

Fand er den Jungen so, wie er hoffte, frei und natürlich gebildet, dann würde er viel Freude an der Erziehung haben. War es aber ein würdiger Enkel des Herrn Geheimrats, dann mußte er, so leid es ihm tat, wohl bald den Wanderstab ergreifen und Carolahof wieder verlassen, denn mit seinem Gewissen konnte er eine Erziehung, wie sie der Herr Geheimrat wünschte, nicht vereinigen.

Und so warteten alle in Carolahof voller Spannung auf den Enkel aus dem fernen Westen, aus Amerika.

*

Auch drüben in der Efeuburg war man voller Erwartung, denn Frau von Gersdorf sollte heute mit ihrer Tochter ankommen, und es gab ein eifriges Kochen und Backen und Laufen und Rennen im Haus.

Aber weder Fritz noch Ernst, der in seinem Arbeitszimmer eifrig mit seinem Sekretär arbeitete, ließen sich von allrdem stören.

Ernst hatte sich für die beiden heißen Sommermonate in der Efeuburg ganz vom Geschäft zurückgezogen. Er ließ nur alle zwei Tage seinen Sekretär aus der nahen Stadt kommen und arbeitete dann einige Stunden angestrengt mit ihm. Und einmal in der Woche fuhr er nach Düsseldorf, um dort in der Hauptgeschäftsleitung nach dem Rechten zu sehen. Aber alle übrige Zeit lebte er seiner Erholung und seiner Familie.

War früher oft, als er noch allein lebte, der Wunsch in ihm aufgekommen, zu heiraten, um einen Menschen, den er liebte, um sich zu haben, so war dieser Wunsch ganz gestorben, seit Maria mit ihren Kindern bei ihm lebte und Fritz nach Schluß der Gymnasialzeit auch wieder daheim in dem großen, schönen Haus in Düsseldorf landete. — (Fortsetzung folgt.)

Durch Kaliklora weiße Zähne!

Fordern Sie nicht einfach Zahnpasta, verlangen Sie ausdrücklich Kaliklora (zu 80 ₰ bezw. 50 ₰)

Amt Horn

Bad Meinberg, 25. Jan. Die Mütterberatungsstunden finden in Bad Meinberg in diesem Jahre bis auf weiteres an den folgenden dritten Donnerstagen im Monat: 19. April, 19. Juli und 18. Okt., nachmittags 2 Uhr, in der alten Schule statt.

Schlangen, 25. Jan. Die Mütterberatungsstunden finden in Schlangen in diesem Jahre an jedem zweiten Donnerstag in Monat an folgenden Tagen: 9. Februar, 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 9. August, 13. September, 11. Oktober, 8. November und 13. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in der Gastwirtschaft Poppe statt.

Leopoldstal, 25. Jan. Konzert. Zu einem vollen Erfolge gestaltete sich am letzten Sonntag das Konzert des hiesigen Gemischten Chors. Die allgemeine Beliebtheit der Sängervereinigung bewies am besten der gute Besuch. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen der bestens bekannten Kapelle Schröder aus Paderborn sang der Chor unter der zielbewußten Leitung des Herrn Lehrer W. Haase eine größere Anzahl anspruchsvoller Volks- und Heimatlieder. Alle Lieder bewiesen, daß der Dirigent bestrebt ist, aus dem Tonkörper Feinheiten herauszuholen, die man sonst bei ländlichen Vereinen oftmals vermißt. Die mit Hingebung und Begeisterung dargebotenen Chöre lösten wohlverdienten Beifall aus. Die Veranstalter können mit dem Verlauf in jeder Weise zufrieden sein!

Amt Brake

Sommersell, 25. Jan. Für die Gemeindewahl ist hier erfreulicherweise eine Einheitsliste zustande gekommen, sodaß ein Wahlakt nicht stattzufinden braucht; ein gutes Zeichen für das Einvernehmen unter der Einwohnerschaft.

Sommersell, 25. Jan. Hilfe am Grabe. Unter diesem Namen wurde hier ein Bestattungshilfsverein gegründet, dem bereits zahlreiche Einwohner als Mitglieder beigetreten sind. In vielen anderen Orten hoben sich diese Vereine überaus segensreich erwiesen, sodaß man auch hier die Gründung sehr begrüßt.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 25. Jan. Gemeindeausschußwahl. Nach langen Verhandlungen ist auch hier eine Einheitsliste zustande gekommen. Als gewählt gelten demnach: 1. Schuhmachermeister Heinrich Barre; 2. Geschäftsführer Heinr. Kraft; 3. Oberpostschaffner Osterhage; 4. Zigarrenarbeiter Willy Stock Nr. 180; 5. Landwirt Meierhenrich-Dalbke; 6. Lederhändler Heinrich Müller; 7. Zigarrenmacher Sander; 8. Ziegelmeister Hermann Kampmeier; 9. Zigarrenmacher Willy Stock Nr. 100; 10. Landwirt Heinrich Süllwold jun. (Bruch); 11. Zigarrenmacher Siesenop; 12. Amtszimmermeister August Kampmeier.

Hohenhausen, 25. Jan. Am kommenden Sonntag findet im Rottmann'schen Saale, hiers., das diesjährige Stiftungsfest unseres Kameradenvereins statt. Die um 7 Uhr abends beginnende Feier besteht aus Konzert und Festball, dem sich auch eine Verlosung anschließt. 5 Mitglieder können am Festtage auf eine 25jährige treue Mitgliedschaft zurückblicken und sollen besonders geehrt werden.

Talle, 25. Jan. Am letzten Freitag feierten die Eheleute Gastwirt Adolf Emminghaus das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem hier hoch geschätzten Silberpaare nachträglich auf das allerherzlichste.

Talle, 25. Jan. Gemeindewahl. Für die am Sonntag in unserer Dorfschule stattfindende Gemeindewahl sind zwei Wahlvorschläge eingereicht. Die Liste Nr. 1 trägt das Kennwort „Gemeinschaftlicher Wahlvorschlag" und die Liste Nr. 2 „Arbeiterliste". Aufgestellt sind folgende Personen: Liste Nr. 1: Arbeiter Heinrich Kater, Landwirt Fritz Eichmeier sen., Händler Fritz Schröder, Zimmermeister Simon Potthaft, Müller Julius Stratmann, Landwirt August Pohl, Landwirt und Ziegler August Rosenbaum, Landwirt Fritz Eichmeier jun., Landwirt Ernst Berg, Landwirt Gustav Dubbert, Kaufmann Heinrich Jasper, Landwirt Wilhelm Hupe. Liste Nr. 2: Ziegler Aug. Koch, Maurer Heinrich Arning, Schneider Simon Pohl, Ziegler August Wehmeier, Ziegler August Pohl, Ziegler Willy Reuter, Ziegler August Siekmann, Ziegler Heinrich Filges, Ziegler Simon Schäfer, Kaufmann Fritz Hoberg, Ziegler Fritz Batzer.

Amt Sternberg-Barntrup

Linderhofe, 25. Jan. Eine Wahlversammlung für die am Sonntag stattfindende Gemeindewahl findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt, in der Landtagsabgeordneter Meyer für die bürgerliche Einheitsliste sprechen wird.

Humfeld, 25. Jan. Landtagsabgeordneter Meyer spricht am Freitag abend um 7 Uhr in einer öffentlichen Wahlversammlung über die Gemeindewahlen.

Amt Barenholz

Stemmen, 24. Jan. Zur großen Armee. Am letzten Sonntag nachmittag wurde hier ein alter Veteran des Krieges 1870/71, der hochbetagte Leibzüchter Simon Meier, zur ewigen Ruhe bestattet. Der Heimgegangene, der es nach einem arbeitsreichen Leben, trotz mancherlei Altersgebrechen, auf 82 Jahre und 5 Monate gebracht hat, war noch immer geistig recht frisch gewesen, bis zunehmende Kränklichkeit seinen Tagen ein Ziel setzte. Der hiesige Kriegerverein und ein zahlreiches Trauergefolge gaben dem Entschlafenen das letzte Geleit. Die Grabrede hielt Herr Pastor Wesemann-Langenholzhausen in Vertretung für Herrn Pastor Branolte. Auf dem Friedhofe wurden von Mitgliedern des Kriegervereins die üblichen Ehrensalven über der offenen Gruft abgefeuert.

Amt Schieder

Schieder, 25. Jan. Feuer in der Räucherkammer! Im Laufe des Dienstags bemerkten die Bewohner der Domäne Schieder verdächtigen Brandgeruch. Als man der Sache auf den Grund ging, mußte man die Feststellung machen, daß in der Räucherkammer Feuer entstanden war. Durch die rechtzeitige Entdeckung wurde größerer Schaden vereitelt. Lediglich ein Balken brannte auf. Die in Gegenwart des Direktors der Landesbrandversicherungsanstalt aufgenommenen Untersuchungen haben bisher zu keinem endgültigen Ergebnis geführt.

Nachbargebiete

Rinteln, 25. Jan. Aufklärung eines Raubüberfalles. Ein im Juli vor. Jahres im Walde zwischen Steinbergen und Grafensteinerhöhe verübter schwerer Raubüberfall, dessen Gelingen nur durch das zufällige Hinzukommen eines Dritten vereitelt wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Als Täter ist durch einen Landjägerbeamten der Eisenbahnarbeiter A. aus Rinteln ermittelt worden. Die 18jährige Schneiderin K. aus Rolfshagen wollte an dem betr. Tage von Rinteln nach Bad Oeynhausen fahren und befand sich morgens zwischen 4 und 5 Uhr auf der Waldchaussee Steinbergen—Grafensteinerhöhe, als sie von A. angesprochen und belästigt wurde. A. ließ dann zunächst von ihr ab, weil sie ihm sagte, daß ihr Vater gleich kommen müsse. Das war in Wirklichkeit nicht der Fall, und als A. das festgestellt hatte und sah, daß auf der Steinberger Chaussee niemand kam, fuhr er mit seinem Rade dem Mädchen wieder nach, das inzwischen fast die Grafensteinerhöhe erreicht hatte. Unter Bedrohung mit einem Taschenmesser verlangte er von dem geängstigten Mädchen die Barschaft und warf sie zu Boden. Im Augenblick der höchsten Not kam für das Mädchen Rettung — ein Radfahrer. A. ließ sein Rad im Stich und flüchtete in den Wald. Infolge der verspäteten Anzeige erfuhr die Polizei erst kürzlich von dem gemeinen Überfall. Bei den Ermittlungen hat sich dann herausgestellt, daß A. im vorigen Jahre auch ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 7jährigen Mädchen verübt hat. Nach seiner Festnahme war es ihm gelungen, aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis auszubrechen, er konnte aber bald wieder dingfest gemacht werden.

Rinteln, 25. Jan. Die Holzpreise in den Weserbergen. Bei den letzten Holzversteigerungen in den staatlichen Forsten wurden je Raummeter folgende Durchschnittspreise bezahlt: Buchen-Nutzrollen 10,50 RM., Buchen-Brennscheit 8,00 RM., Buchen-Brennknüppel 6,40 RM., Buchen-Reiser je nach Klasse und Abfuhrlage 1,10—2,70 RM.

wtb. Bückeburg, 25. Jan. Großfeuer. In dem bei Bückeburg gelegenen Dorfe Wölhinghausen brach gestern abend gegen 19 Uhr ein Großfeuer aus. Im ganzen wurden sieben Häuser ein Opfer der Flammen; der Schaden ist sehr bedeutend. Zwei bei der Brandstelle angetroffene Arbeiter wurden wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen.

Osnabrück, 25. Jan. Ein grausiger Leichenfund. In der Nähe von Bramsche machte ein Einwohner, der sich auf dem Wege zur Holzauktion befand, einen grausigen Fund. Er entdeckte in einem flachen Bache eine nur wenig bekleidete männliche Leiche, die von der Polizei als die des 38 Jahre alten Maurers August Klein geb. in Wattenscheid (Kr. Iserlohn), festgestellt wurde. Das Hemd des Toten lag eine Strecke von der Leiche entfernt. Man nimmt daher an, daß ein Gewaltakt vorliegt. Von Krähen war der Leiche ein Auge ausgehackt, auch das andere wies Verletzungen durch Schnabelhiebe auf. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich bei dem Toten um einen Mann handelt, der sich im vorigen Sommer oft plötzlich völlig nackt besonders Frauen und Mädchen zeigte und ein geistesgestörtes Wesen zur Schau trug.

Zur Aufführung der Kolumbus-Kantate

Wie bekannt, gibt der M.G.V. Frohsinn am Donnerstag, 2. Januar, sein Hauptkonzert im Landestheater. Im Mittelpunkt des Abends steht die Aufführung des Kolumbus von H. Zöllner. Da das Werk hier unbekannt ist, lassen wir hier einige kurze Angaben folgen:

Der kühne Entdecker Amerikas, Kolumbus, hat vielen Dichtern und Komponisten Veranlassung gegeben, seine Tat künstlerisch zu verherrlichen. In der Zeit von 1779 bis 1848 entstanden allein in Italien 8 Kolumbus-Opern. Dann wurde Kolumbus der Liebling der Kantaten-Komponisten. Anregung zu den neuen Werken gab die 400-Jahrfeier der Entdeckung Amerikas (1892). Bis auf die vorliegende Kantate von H. Zöllner sind fast alle Werke gleichen Inhalts der Vergessenheit verfallen. Gleich bei ihrem ersten Erscheinen (1885) fand diese Kantate ungeteilte Anerkennung und erlebte ungezählte Aufführungen in Europa, Amerika und Australien. Heinrich Zöllners Werk verdankt seinen glänzenden Erfolg der leicht übersichtlichen Anordnung des Stoffes und den prachtvollen, dramatisch packenden Steigerungen.

Die Kantate zerfällt in 2 Teile. Der erste Teil schildert die letzten Vorgänge vor der Ausreise in 5 Nummern.

In Nr. 1 tritt nach einigen einleitenden Takten der Streicher das Hauptmotiv des ganzen Werkes auf; zuerst zart von den Trompeten intoniert. Im weiteren Verlauf des Werkes wird dieses Motiv durch Chor und Orchester in gewaltiger Steigerung durchgeführt. Wir hören es überall da, wo von dem fernen Wunderlande die Rede ist.

Nr. 2. Kolumbus und Felipa ist ein Zwiegespräch zwischen Kolumbus und seiner Frau Felipa. Kolumbus will sich verabschieden, Felipa aber entwickelt ihren Plan, ihn in Knabenkleidern zu begleiten. Eine zarte, hingebungsvolle, immer wiederkehrende kurze Melodie schildert die werbende Bitte Felipas. Gegen den Schluß steigert sich das Duett zu großer Kraft und Schönheit.

Nr. 3. Die Abfahrt. Trompetensignale verkünden die bevorstehende Abfahrt. Jubelnder Matrosensang ertönt. Den versammelten Mädchen am Strande singt Rodrigo, der Vertraute des Kolumbus, das Lied vom bald entschwindenden Frühling.

Nr. 4. Rodrigos Lied. Dieses Strophenlied wird vom Sologesang vorgetragen. Nach Beendigung dieses Liedes verkünden lebhafte Sechzehntelfiguren das Nahen des Admirals und es ertönt der Ruf: „Zu Schiff!"

Nr. 5. Der Fahnenschwur. Kolumbus spricht die Eidesformel vor und das Schiffsvolk wiederholt die Worte. Dann stimmen die Matrosen wieder ihren fröhlichen Gesang aus Nr. 3 „Die Abfahrt" an. Einfach, aber wirkungsvoll aufgebaut, gehört dieser Teil zu den eindrucksvollsten Nummern des ganzen Werkes. Unter rauschenden Fanfahren gibt Kolumbus den Befehl: „Auf lichtet die Anker". Kanonenschüsse erdröhnen und unter den Klängen des „Yankee doodl" stechen die Schiffe in See.

Der 2. Teil führt uns mitten in den Konflikt, der durch die lange, ergebnislose Fahrt zwischen Kolumbus und seinen Leuten entstanden ist und schildert dann die Entdeckung.

Nr. 6. Kolumbus und Rodrigo. Düstere Tonmalereien schildern die hoffnungslose Lage. Die Matrosen haben Rückkehr gefordert. Ergreifend hören wir Kolumbus klagen: „Noch diese Nacht ward mir vergönnt, dann muß ich kehren, ganz nah vielleicht dem Ziele meiner Hoffnung"!

In seiner Not sendet Kolumbus ein heißes Gebet zu dem Herrn der Welten empor. Dieses Gebet ist von erschütternder Wirkung. Rodrigo ist auch ganz mutlos. Das geht aus seinem Liede: „Wie sehn' ich mich auf ödem Meer nach dir, mein Heimatland." dessen ganze Instrumentalbegleitung aus einem leisen Wirbel der Pauke besteht, hervor. Die völlige Verlassenheit konnte nicht besser geschildert werden.

Nr. 7. Der Aufstand. Die Frist ist abgelaufen. Die meuternden Matrosen nahen, um den Admiral zur Umkehr zu zwingen. Ein unheilkündendes Motiv bereitet die höchste dramatische Steigerung vor. Kolumbus versucht, die Matrosen zur Weiterfahrt zu bewegen. Es gelingt ihm nicht. Schon wollen die Aufrührer Hand an ihn legen, da wirft sich Felipa todesmutig zwischen die Streitenden. Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Da ertönt aus dem Mastkorbe der Ruf: „Land!"

Nr. 8. Die Entdeckung. Das im 1. Satze besprochene Leitmotiv verkündet das nahende Land. In höchster Erregung wird vom Chor, den Solisten und vom Orchester der Ruf „Land" aufgenommen. Die ungeheure Spannung ist gelöst.

Nr. 9. Gebet. Das Gebetsthema aus Nr. 6 kehrt wieder. Kolumbus und Felipa danken dem Höchsten für die wunderbare Rettung.

Nr. 10. Kolumbus begnadigt die Meuterer. An diesen kurzen Satz schließt sich unmittelbar der schwungvolle Schlußchor.

Nr. 10. Viktoria. Ein prachtvoller Schlußsatz für Doppelchor und Soli, den begeisterte Viktoriarufe beschließen.

Handel ✡ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Detmold.)

Berlin, 25. Jan. Die Umsatztätigkeit an der Börse nimmt von Tag zu Tag mehr ab und ist bald nicht mehr zu unterbieten. Nur für wenige Papiere besteht etwas Interesse und läßt durch ihre feste Haltung die übrige Börse nicht unfreundlich erscheinen. In erster Linie sind es geldliche Erwägungen, die die Börse beeinflussen. Reportgeld ist zwar reichlich angeboten, die Hoffnungen auf eine Diskont-Senkung morgen in London sind aber wieder kleiner geworden, da die Federal-Reserve-Bank in Chicago ihren Diskont von 3½ auf 4 Proz. erhöht hat. Auch die Überlegungen über den Geldbedarf für die Reichsbahn wirken hemmend. Andererseits wollte die Börse schon wieder wissen, daß der morgen erscheinende Reichsbankausweis günstiger wird. Die Abweichungen zu den ersten Kursen waren nicht groß, es überwogen jedoch die Abschwächungen. Mehr als 2 Proz. schwächer Mitteld. Kredit, Siemens, Löwe, Chade und Feldmühle. Fester Lorenz plus 2 Proz. und Hohenlohe plus 3½ Proz. Auch Charl. Wasser 2 Proz. höher. Anleihen behauptet, im Verlauf abbröckelnd, Ausländer lustlos, Bosnier und Mexikaner ½—1 Proz. schwächer. Pfandbriefe sehr still und gehalten. Geldmarkt unverändert. Nach den ersten Kursen abbröckelnd und bis 1 Proz. schwächer. Lebhafter Rhein. Braunkohlen, Charl. Wasser weitere 2½ Proz. höher, Otavi plus ⅛ Proz. Auch im weiteren Verlauf war die Tendenz mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. Der Kassamarkt lag geteilt bei Abweichungen von 1—3 Proz. nach beiden Seiten, neigte aber eher zur Schwäche. Schles. Zink verloren auf die dementierten Kapitalserhöhungs-Gerüchte 7%. Meinecke auf den in Aussicht gestellten dividendenlosen Abschluß 5 Proz. Anleihen im Verlauf unter Schwankungen schwächer, auch Ausländer weiter nachgebend. Einige ausländische Stadtanleihen fest. Budapester plus 1¾ Proz., Sofia plus ¾ Proz. Pfandbriefe still, aber gut behauptet. Gegen Schluß wurde es auf ungünstigere Freigabeversionen und auf Befürchtungen, daß der Geldmarkt durch den Bedarf der Reichsbahn eine Versteifung erfahren könnte, allgemein schwächer. Eine Ausnahme machten Hohenlohe plus 7 Proz., Nordd. Wolle plus 7½ Proz., Mansfelder plus 2¾ Proz. Zu der schwachen Stimmung hatte auch die rückläufige Bewegung der Siemens-Aktien beigetragen, die, da man nur mit 11 Proz. Dividende rechnen zu können glaubte, im Verlauf der Börse 4 Proz. verloren. Über den Durchschnitt von 1—3% gedrückt lagen noch Mannesmann minus 3½ Proz., Essener Steinkohle minus 4 Proz. und [illegible] minus 3½ Proz. — Nachbörse: Tendenz bei ruhigem Geschäft zunächst weiter schwächer, aber im Verlauf wieder etwas befestigt. — Ablös.-Schuld 17, Reichsbank 195⅛, Hapag 148, Lloyd 151½, Barmer Bank 150, Danatbank 237½, Deutsche Bank 165⅛, Diskonto 159⅛, Schultheiß 401, A. E. G. 168½, Bergmann 186½, Buderus 102¼, Charl. Wasser 131½, Deutsche Erdöl 135½, Demag 67, Essener Steinkohle 146½, Gelsenkirchen 139⅛, Gesfürel 271, Goldschmidt 114⅛, Harpener 191¼, Hösch 145, Klöckner 124½, Mannesmann 152½, Mansfelder 121⅛, R. A. G. 97, Oberkoks 100, Orenstein 134¾, Rhein. Braunkohle 240½, Rheinstahl 172½, Rütgerswerke 99, Schuckert 185⅛, Siemens 288½, Glanzstoff 567, Waldhof 257, Otavi 43.

*

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 25. Jan. Bei abbröckelnden Kursen hält die Lustlosigkeit am Brotgetreidemarkt an. Vom Ausland lagen schwächere Meldungen und ermäßigte Offerten vor, die Mühlen bekunden keinerlei Unternehmungsluft, da die Klagen über schlechten Mehlabsatz andauern. Vom Inland ist ausreichendes Angebot von Weizen und Roggen zur Hand, die Forderungen sind im allgemeinen aber wenig nachgiebig, so daß sich das Geschäft in engsten Grenzen hält. Am Lieferungsmarkt waren die Preise für beide Brotgetreidearten weiter rückgängig. Die Mehlofferten waren im allgemeinen etwas entgegenkommender, vermochten das Geschäft jedoch nicht zu beleben. Hafer liegt weiter fest, der Konsum bewilligt die erhöhten Forderungen der Provinz, der Export ist weiter als Käufer im Markt. Gerste hat im allgemeinen stilles Geschäft, nur gute Brauqualitäten finden Unterkunft.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 25. Jan. Weizen: märkischer 233—236, März 264¾—264, Mai 272½—272, Juli 275½, matt; Roggen, märkischer 235—238, März 260½—260, Mai 266 u. Brief, Juli 256½—256, matt; Gerste 220—270, ruhig; Hafer: märk. 202—213, März 227½ u. Brief, Mai 237½ u. Brief, Juli 241½ u. Brief, etwas fester; Mais, loko Berlin 213—215 (für zollbegünst. Futtermais), still; Weizenmehl 29,75—33,75, matt; Roggenmehl 30,75—33,50, matt; Weizenkleie 15,20, etwas fester; Roggenkleie 15,20, etwas fester; Raps 345—350, ruhig; Viktoriaerbsen 50—56; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Serabella 21—25; Rapskuchen 19,90—20,10; Leinkuchen 22,00—22,20; Trockenschnitzel 12,30—12,50; Sojaschrot 22,00—22,40; Kartoffelflocken 23,60—23,90.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 25. Jan. Weizen: Manitoba III 12,30, Barusso (79 kg) 11,70, Hardwinter II loko 12,30. Roggen: amerikan. II 10,80, La Plata 11,50, La Plata schwimmend 11,10, russischer 11,20. Gerste: La Plata 10,60, indische br. inkl. Sack 10,45, Kanada III 10,80. Hafer: La Plata 10,30, Kanada Western III 10,85, nordrussischer 10,45. Mais: amerikan. Mixed 9,10, La Plata 8,90. Tendenz ruhig.

Viehmarkt

Berlin, 25. Jan. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1315 Rinder, darunter 215 Ochsen, 353 Bullen, 747 Kühe und Färsen, 2450 Kälber, 3307 Schafe, 16 078 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2609, 939 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) —, b) 53—57, c) 47—51, d) 40—45; Bullen: a) 55—57, b) 51—53, c) 48—50, d) 44—46; Kühe: a) 45—46, b) 32—42, c) 25—29, d) 20—22; Färsen: a) 55—57, b) 48—53, c) 42—46, d) 38—48; Kälber: a) —, b) 78—85, c) 60—75, d) 46—55; Schafe: a) 57—62, b) 50—55, c) 40—47, d) 25—35; Schweine: a) 54, b) 52—53, c) 50—51, d) 45—48, Sauen 46—49. Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig: Kälber, Schafe u. Schweine ruhig.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 24. Januar. Auftrieb: 3101 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 12—18 *M*, 8 bis 12 Wochen alt 19—28 *M*; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 29—38 *M*, 4—6 Mon. alt 39—55 *M*. Marktverlauf: langsam.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Beamtentagung der D. V. P. Eine von ca. 200 Vertretern der Beamten aus Rheinland und Westfalen besuchte Beamtentagung der Deutschen Volkspartei in der Tonhalle zu Düsseldorf am Sonntag, 22. Jan., faßte einmütig folgende Entschließung: „Der Beamtenvertretertag der Rhein.-Westfälischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei gibt nach einem Vortrag des Reichstagsabg. Morath der Überzeugung Ausdruck, daß die Fraktionen der Deutschen Volkspartei des Reichs- und Landtages ihr Äußerstes getan haben, um im Rahmen des Möglichen die Regierungsvorlagen zu verbessern. Er spricht den Fraktionen Dank, Anerkennung und Vertrauen aus. Er bedauert aber, neben der Nichtberücksichtigung einer Reihe durchaus begründeter Wünsche der Beamtenschaft insbesondere aufs tiefste den schroffen Abbau der örtlichen Sonderzuschläge. Mit Befremden mußte der Vertretertag feststellen, daß die Arbeit der Deutschen Volkspartei für die Beamtenschaft mehr als einmal in entscheidender Weise durch das Verhalten anderer Parteien, insbesondere gewisser Zentrumskreise, gehemmt und vereitelt worden ist. Das Befremden ist umso größer, als neuerdings von führenden Stellen der Zentrumspartei der Versuch gemacht wird, den wahren Sachverhalt zu verschleiern und die Deutsche Volkspartei für den Ausgang der Besoldungsreform verantwortlich zu machen. Er erwartet von den deutsch-volksparteilichen Abgeordneten, daß sie sich für die Erfüllung der Mindestforderung, jedem Beamten das Realeinkommen von 1924 wiederzuverschaffen, durch einen gerechten Ausgleich für die aus dem Abbau der Sonderzuschläge entstandenen Nachteile voll und ganz einsetzen werden."

Witterungs-Uebersicht

vom 25. Januar [illegible]

Der Tiefausläufer, welcher sich gestern über der Nordsee als selbständiger Kern entwickelt hatte, ist heute bis zur mittleren Ostsee vorgedrungen. Sein Durchzug brachte uns stärkere Regenschauer und stürmische Südwestwinde. Die warmen Luftmassen, die er vom Atlantik hereingeführt hat, haben die gestern noch über Ostdeutschland gelegene kalte Luft fortgeschafft. Die Frostgrenze verläuft jetzt über Polen und den baltischen Staaten. Das große atlantische Tiefdrucksystem weist noch weitere Kerne auf, die in der nächsten Zeit unser Wetter beeinflussen werden. Der unruhige Witterungscharakter bleibt bei verhältnismäßig milden Temperaturen bestehen.

Wetteraussichten für den 26. und 27. Januar.

Veränderliche Bewölkung, lebhafte westliche Winde, vereinzelt Niederschläge in Schauern, Temperatur etwa —5 Grad über Null, in den höheren Lagen des Harzes unter den Gefrierpunkt herabgehend.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Rentnerbund. Heute 4 Uhr im luth. Konfirmandenhaus: Stellungnahme zu der Stadtverordnetenwahl, Vorstandswahl, Kassenbericht. Erscheinen ist Pflicht.

Jungd. Orden, Kreisbruderschaft Detmold. Teilnahme an der heutigen Beerdigung unseres Brud. Schöne ist Pflicht. Banner, Ordensanzug. Antreten 8½ Uhr am Bahnhof.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Die Angst vor dem schwarzen Mann.

Nicht die Angst der Kinder vor dem bekannten Schreckgespenst ist hier gemeint. Es gibt eine Angst, die das ganze Hauswesen in weit größere Aufregung versetzt: die Angst der Hausfrau vor dem Schornsteinfeger. Jeder hat das gewiß schon erlebt, und wenn er an manchen Stellen die Berechtigung dieser Angst erkannt hat, wird er der um das Hausinnere und die vielleicht gerade auf der Leine hängende Wäsche treu besorgten Hausfrau an sich gewiß nicht unrecht geben. Aber es läßt sich nun leider nicht immer so einrichten, daß der Schornsteinfeger nicht in einen Haushalt kommt, wo keine Wäsche ist. Denn der schwarze Mann muß seine Pflicht in jedem Hause erfüllen. Ausnahmen oder Zurückstellungen lassen sich da nicht machen. Es gäbe sonst keinen Anfang und kein Ende. Man muß sich da schon mit der vorherigen Ankündigung begnügen und mit dem Gedanken trösten: Besser diese immerhin doch nicht allzu schwere Belästigung, als schließlich den roten Hahn auf dem Dache haben. Und wie sollte es in den Großstadthäusern gehen, die von zehn, zwanzig und mehr Familien bewohnt werden. Irgendeine von ihnen hätte sicher Wäsche, irgendeine von diesen müßte es doch ertragen. Die Hausfrau kann sich aber doch mit einiger Leichtigkeit vor den unangenehmen Begleiterscheinungen der Schornsteinreinigung retten: Man schließe vorsichtig alle Ofenklappen, umwickele nach Möglichkeit auch alle Einmündungen von Ofenrohren in den Kamin fest mit irgendwelchen, nicht zu kleinen Lappen und lasse recht oft fegen, damit sich nicht allzu viel Ruß auf einmal lösen kann. Man behandle den Schornsteinfeger freundlich und bitte ihn, etwas vorsichtig zu sein, und man wird wohl stets freundliches Entgegenkommen finden. Schornsteinfeger gehören nun einmal zu den notwendigen Helfern des Haushalts und des Hauses selbst. Denn durch zuviel Ruß im Kamin entstehen die bekannten Schornsteinbrände; es können sogar Explosionen hervorgerufen werden, durch die auch die dichtesten Schornsteine in Trümmer gehen.

Geschäftliches

Naht das Ende des Bubikopfs?

„Wissen Sie schon, der Bubikopf wird unmodern, weil er uns wie den Männern die Glatze bringt!" So fragten sich die Damen gegenseitig ganz aufgeregt. Ungläubige Zweifel und Entrüstung waren die Folgen dieser Sensation, die wie ein Lauffeuer umging. Unausdenkbar! riefen die Frauen erschreckt und eilten zum ersten Haarkünstler um Aufklärung. Der große Modefriseur lächelte beruhigend: Meine Damen, nicht Schnitt und Frisur des Bubikopf führen zum Haarschwund, sondern nur mangelnde, ungenügende Haarpflege, denn gerade beim Bubikopf bemerkt man am ersten beginnendes Kahlwerden. Darum gebrauchen sie rechtzeitig Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier „Extratrocken" als wirksamste Haarmedizin, um Ihrem modern bleibenden Bubikopf Fülle und Kleidsamkeit zu ermöglichen. Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier „Extratrocken" ist in allen Apotheken, Drogerien und Friseursalons zu haben.

Weiße Zähne, Weiße Zähne! Das ist der sehnliche Wunsch so vieler, denn weiße Zähne verschönen jedes Gesicht. Man kann sich diesen Wunsch sehr bald erfüllen, wenn man die Zähne regelmäßig mit der Zahnpasta Kaliklora pflegt, die außerdem durch ihren herrlichen Pfefferminzgeschmack wunderbar erfrischt. Diese Kaliklora-Zahnpflege kann sich wohl ein jeder leisten, da die große Tube nur 80 Pfg., die kleine Tube nur 50 Pfg. kostet. Wenn Sie diese Notiz an die Kaliklora-Fabrik Hamburg 19 einschicken (im offenen Briefumschlag, 5 Pfg.-Marke aufkleben. Deutliche Absender-Adresse nicht vergessen!) erhalten Sie sofort kostenlos eine Probetube.

Eine Ueberraschung für Gartenfreunde! Der heutigen Ausgabe folgt eine Beilage der weltbekannten Firma J. C. Schmidt (Blumenschmidt) Erfurt mit. Darin werden außerordentlich wertvolle Hinweise für den Gartenfreund gegeben. Die interessante Werbeschrift verdient ihrer Neuartigkeit wegen allgemeine Beachtung. Gartenfreunden und Interessenten wird die Bestellung außerordentlich bequem gemacht, nähere Erläuterung bringt der Prospekt. Wer ein Gegner des Nachnahmeversandes ist, kann den Betrag für die Bestellung entweder der Bestellung beifügen oder durch Postanweisung oder über Postscheckkonto Erfurt 666 überweisen.

Dekorative Malerei in Detmold

Neuere Arbeiten Walter Krammes.

Die Farbe als Element raumkünstlerischen Gestaltens ist im Laufe der letzten Jahrzehnte neu entdeckt worden. Der Klassizismus am Anfang des vorigen Jahrhunderts stand der Farbe ablehnend oder doch gleichgültig gegenüber. Er gliederte seine Räume mit architektonischen Mitteln: Säulen, Pilastern, Gesimsen oder auch zuweilen mit zeichnerisch-geometrischen Aufteilungen. Die Farbe wandte er höchstens als Schmuckelement an. Dieser Zustand blieb auch in der Zeit des auf den Klassizismus folgenden architektonischen Niedergangs bestehen.

Die Wendung in der Wertung und Verwertung der Farbe in der Architektur in der jüngsten Zeit ist wohl ursächlich von der Malerei her veranlaßt worden. Die Maler der um die Jahrhundertwende beginnenden expressionistischen Periode waren es, die in ihrem Drang nach Ausdruckssteigerung die Farbe als Trägerin eigener Empfindungs- und somit Ausdruckswerte neu entdeckten und in ihren Bildern in diesem neuen Sinne anwandten. Franz Marc's „Blaue Pferde" können hier als charakteristisches Bildwerk genannt werden. Vincent van Gogh umriß das, worauf es ankommt, in einem Brief an seinen Bruder mit folgenden Worten: „Farbe sagt etwas durch sich selbst; das darf man nicht übersehen, das muß man ausnutzen."

Diese Erkenntnis von dem eigenen Ausdruckswert der Farbe, die natürlich auch in früheren Zeiten — wenn auch nicht verstandes-, so doch gefühlsbewußt — bekannt war, führte einige Architekten dazu, das Problem: „Wie wirken die verschiedenen Farben, wie wirkt ein Rot, ein Gelb, ein Blau auf den Menschen?" eingehend zu studieren. Zu diesem psychologischen Problem „Farbe und Mensch" tritt für den Architekten das Problem „Farbe und Raum" hinzu: denn auch die Rückwirkung der verschiedenen Farben auf den Raum, dessen Wände sie bedecken, sind verschiedenartige. Es gibt Farbtöne, die den Raum aufweiten und solche, die ihn zusammenziehen. Das Problem „Farbe und Raum" hat noch eine andere Seite: Die Funktion der Farbe im Raum kann eine verschiedene sein, je nachdem wie der Raum gedacht ist. Sie kann in einem architektonisch durchgegliederten Raum in ihrer Wirkung darauf beschränkt sein, raumklärend zu wirken oder sie kann von sich aus durch ihre Tönung oder durch Farbordnungen raumgliedernd und wesentlich raumcharakterisierend wirken.

Ein besonderes Gebiet der dekorativen Malerei ist die monumentale Wandmalerei, die ihre eigenen Gesetze hat. In ihr ist die einzelne Farbe in erster Linie nicht Raum-, sondern Bildelement und nur das Farbganze hat sich dem Raumcharakter einzufügen.

Auch die farbige Behandlung der Außenarchitektur unterliegt besonderen Gesetzen, die aber in unserer Betrachtung nicht erörtert zu werden brauchen. Es muß gesagt werden, daß die Erforschung der hier aufgezeigten Probleme farbiger Raumgestaltung noch im Fluß ist. Große Verdienste auf diesem Gebiet haben sich namentlich die Architekten Bruno Taut und Walter Gropius durch ihre theoretischen und praktischen Studien erworben.

Nach hinreichender Kennzeichnung der Probleme farbiger Raumgestaltung gehen wir zu einer Besprechung der dekorativen Arbeiten über, die der Kunstmaler Walter Kramme in Detmold geschaffen hat. Walter Kramme ist ein Maler, der das Wirkungsgebiet der Malerei weit faßt. Er hat nicht nur gute Bilder und vortreffliche Graphiken geschaffen, sondern auch dekorative Malereien von hohem künstlerischem Wert. Malerei ist ihm künstlerische Gestaltung der Umwelt mit den Mitteln des Malers: Farbe und Komposition. Die kürzlich erfolgte Einweihung der Kriegerehrung im Regierungsgebäude gibt uns Veranlassung, einige seiner Detmolder Arbeiten eingehend zu besprechen.

Welche Situation fand der Künstler bei dieser Aufgabe vor? Räumlich: Einen in einen durchlaufenden Gang eingespannten, etwas erweiterten Vorraum eines Treppenhauses in einem Amtsgebäude. Farbig: Zwei Säulen aus gelblichem Marmor, eine Türumrahmung aus grauem Marmor. Einen hellen, grauen Wandton und helle Werksteingliederungen im Treppenhaus. Den Lichtverhältnissen nach: helles, zerstreutes, weißes Licht vom Treppenhaus her einfallend.

An diese Gegebenheiten konstanter Art — mit Ausnahme des hellen Wandtones — gebunden, sollte der Künstler einen Raum mit sakraler Wirkung, eine Weihestätte schaffen.

Er gab Wand und Gewölbeflächen einen violettbraunen Ton, ließ die Gewölbegurte mit Blattsilber belegen und bemalte die silbernen Bänder in hellen Farben mit einem stark stilisierten Ornament. Die senkrechten Pilaster, die die Hauptwand in drei Felder teilen, strich er in dunklem Grün-Grau und markierte sie durch horizontale Streifen in helleren Farbtönen. In dem mittleren Feld steht die Tür, in den seitlichen hängen die Tafeln mit den Namen der Gefallenen. Die Namen stehen in silberner Schrift auf dunklem Grunde. Die Tafeln sind in einen leicht ornamental bemalten, breiten, mattsilbernen Holzrahmen gefaßt. Mit diesem Farbaufbau: Braun, Silber, Grau, hat Walter Kramme eine Farbstimmung erreicht, die den Charakter der Weihestätte voll trifft. Es ist geradezu erstaunlich, wie es dem Künstler gelungen ist, unter den vorliegenden Umständen einen Raum von einheitlicher Wirkung zu schaffen, der ein durchaus modernes Gepräge hat und sich trotzdem seiner Umgebung vortrefflich einfügt.

Die Unmittelbarkeit der Wirkung seiner farbigen Innenräume beruht wohl darauf, daß er sich nur von seinem ausgesprochenen starken Farbgefühl leiten läßt, während Künstler, wie Gropius und Taut unter starkem Einfluß verstandesmäßiger Ueberlegung vorgehen. In Detmold hat Walter Kramme noch zwei andere sakrale Räume ausgemalt: den Chor der alten Marktkirche und den Betsaal der Landesstrafanstalt.

In dem Chor der alten Marktkirche fand der Künstler zwar — man kann fast sagen — ausnahmsweise einmal einen schönen Raum vor, aber auch hier war er in seiner Farbgebung stark gebunden. Da er nur den Chor und nicht die ganze Kirche ausmalen sollte — eine vollständige Ausmalung war der Gemeinde aus finanziellen Gründen im Augenblick nicht möglich —, so mußte er mit seinen Farben Rücksicht nehmen auf die etwas nüchterne Stimmung des übrigen Raumes. Zum andern war er gebunden an die Farbtöne des großen, nicht gerade sehr erfreulichen Glasfensters, mit denen er in Einklang kommen mußte. Er löste diese Aufgabe, indem er den ganzen Chorraum durch einen großen, goldenen Stern, dessen Strahlen den Nähten des Gewölbes folgen, zusammenfaßte. Ein zartes Grün ist als Wandton gewählt und steht vorzüglich sowohl gegen die dunkel gebeizte Holzvertäfelung, wie auch gegen den hellen, gelblichen Ton des übrigen Kirchenraumes. Sehr feine ornamentale Bemalung, in der die Farbtöne des Glasfensters wiederkehren, steigern die Wirkung.

Der Betsaal der Landesstrafanstalt ist ein langgestreckter Raum, dessen Decke durch eiserne Träger, zwischen die Kappen gespannt sind, in sich gegliedert ist. Wände und Decke des Raumes waren in der Art von Theaterkulissen, die Wände mit Säulenstellungen, die Decke mit Sternen bemalt. Die Farbstimmung der Wände war grau-grün, die Decke blau mit gelben Sternen. Hier und da als Muster auftauchende Kreuze verrieten, daß es sich um einen sakralen Raum handeln sollte. Kramme ließ die Wände in einem sehr zarten, hellvioletten Ton streichen, die Decke in ausgesprochenem Blau und die Querteilungen der Unterzüge in hellen, orange und gelben Tönen herausleuchten. Den Fußboden ließ er mit grauem Linoleum belegen. Er bevorzugt meistens — wenn nicht Parquett gegeben ist — als unteren Abschluß des Raumes einen grauen Fußbodenanstrich gegenüber der allgemein üblichen, unangenehmen braun-roten Farbe. Grau gestrichene Bänke und blaue Gardinen vervollständigen die einheitliche, ruhigfeierliche Wirkung.

Dem Betrachter der von Walter Kramme ausgemalten Sakralräume wird auffallen, daß der Künstler eine sakrale Wirkung erreicht, ohne historische Kirchendekorationsornamente zu verwenden. Es gibt ja leider auch heute noch Kirchenmaler, die unsere Sakralräume durch eine Anhäufung schablonierter Embleme in ihrer Wirkung zu steigern vermeinen. Ganz abgesehen vom künstlerischen Wert solcher Arbeiten — leider haben sich auch in Lippe einige Städte ihre Kirchen auf diese weniger erfreuliche Weise herrichten lassen — bedeutet die spielerische, häufige Verwendung dieser heiligen Embleme, wie Kreuz, Dornenkrone und anderer Zeichen, eine Entwertung dieser Symbole. Die Farbe ist das Mittel des Malers!

Außer den hier charakterisierten Sakralräumen hat Walter Kramme auch eine große Zahl andersartiger farbiger Raumgestaltungen in Detmold geschaffen. Er hat den Schulneubau in der Gerichtsstraße, zwei Dienstzimmer im Regierungsgebäude, darunter den zugleich repräsentativen Raum des Landespräsidiums, ferner einige Privatwohnungen und gewerbliche Räume ausgemalt.

Es zeugt von einer kulturell verantwortungsbewußten Gesinnung der Regierungs- und anderen Behörden, daß sie bei Neubauten und Restaurierungen durch Auftragerteilung an einen bewährten und leistungsfähigen Künstler für eine künstlerisch hochwertige Ausgestaltung ihrer Räume Sorge getragen haben.

Wie wichtig ist gerade Farbe im Schulhause! Die Forderung nach Licht und Luft ist heute bereits allgemein anerkannt. Aber was nützen selbst große Fensterflächen, wenn das Licht in einen unfreundlich gestrichenen Raum mit grauen Wänden und braunem Oelsockel fällt? Die Empfindungswerte: Helle, Freundlichkeit, Frische, die wir mit dieser Wortkuppelung „Licht und Luft" verbinden, werden erst wirksam, wenn das einfallende Licht an den Wänden des Raumes Strahlungsflächen findet, die diese Stimmung in den Menschen auslösen.

Walter Kramme hat mit den einfachsten Mitteln eine schöne, freudige und doch dem Schulcharakter entsprechend ruhige Farbstimmung geschaffen. Anstelle des scheußlichen Oelsockels ließ er die „Gefahrzone" des Schrammens und Abstoßens mit Artekabin, einem Wachspräparat, streichen, das matt wirkt und ebenso widerstandsfähig ist wie Oelfarbe.

Das Zimmer des Landespräsidiums ist kein reiner Repräsentationsraum, sondern — man kann vielleicht sagen — ein repräsentativer Arbeitsraum. Auch diese Note — würdig, ernst, vornehm — hat der Künstler meisterhaft getroffen. Die Wände haben einen matten, grünen Ton, die Decke ist grau mit vorwiegend gelblich-silberner Bemalung, und den Uebergang von der Wand zur Decke bildet eine Hohlkehle, die mattsilbern glänzt und mit zart lasierenden Tönen bemalt ist.

Als einer der von dem Künstler ausgemalten gewerblichen Räume sei hier noch das Café Burre erwähnt. Hier hatte er, leider bisher das einzige Mal in Detmold, die Gelegenheit, wenn auch in kleinem Umfang, eine freie figurale Wandmalerei zu entwickeln. Die Malereien sind sehr fein und reizvoll, und man kann nur wünschen, daß ihm einmal die Möglichkeit zur Entwicklung größerer dekorativer und figürlicher Wandmalereien gegeben würde. Eine Besprechung der Ausmalungen des Kurhauses in Salzuflen werden wir folgen lassen.

Das beste Kriterium für die Qualität Krammescher Arbeiten ist, daß seine Räume, auch wenn er viele Farben verwendet, nie bunt wirken. Es kommt eben alles auf die Abtönung der Farben an und hierin ist Kramme Meister.

E. H.

Bekanntmachung

Auf Grund des Gesetzes vom 20. Dezember 1926 zur Änderung des Reichswahlgesetzes vom 7. Dezember 1920 (R. G. Bl. S. 1349) wird hiermit für die Wahl des Landtages am 29. Januar 1928 in der Stadt Barntrup zu Wahlzwecken und endgültig festgestellten Wählerliste öffentlich bekannt gemacht.

Stadtverordnetenwahl :-: 29. Januar 1928

Wahlvorschlag 1. Kennwort: Sozialdemokratie
1. Schäfer, Wilhelm, Maurer, Bahnhofstraße 11
2. Meyer, Friedrich, Schneider, Mittelstraße 79
3. Oltmer, Heinrich, Bäckermeister, Unterstraße 63 usw.

Wahlvorschlag 2. Kennwort: Hilfer
1. Hilfer, Karl, Tischlermeister, Burgstraße 216
2. Stemmann, Wilhelm, Fabrikant, Mittelstraße 140
3. Kröcher, Fritz, Landwirt, Mittelstraße 60 usw.

Wahlvorschlag 3. Kennwort: Arbeitsgemeinschaft
1. Hahn, Wilhelm, Steuerarbeiter, Nordstraße 284
2. Meyer, Emil (jun.), Landwirt, Unterstraße 64
3. Müller, Ernestt, Arbeiter, Oberstraße 191 usw.

Wahlvorschlag 4. Kennwort: Sundermann
1. Sundermann, Friedrich, Landwirt, Mühl Nr. 235
2. Schlosser, Hermann (jun.), Schmied, Unterstraße 44
3. Lehmann, Wilhelm, Maurer, Unterstraße 8 usw.

Barntrup, den 24. Januar 1928.

Der Wahlleiter: Hebrock, Bürgermeister

Anläßlich unserer Silberhochzeit sind uns so viele Glückwünsche und Anerkennungen zu teil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten deshalb, unsern Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Heinrich Reidergott u. Frau
Charlotte, geb. Schröder;
Retzen, den 24. Januar 1928.

Heinrich August Schulte
Gertrud Margarete Schulte
geb. Hoevelmann
Vermählte
Schieder in Lippe, den 26. Jan. 1928
Haus Westfalen.

Todesanzeige.

Heute morgen starb nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Wwe. Wilhelmine Herken

geb. Tormann

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Brüning.

Detmold, den 25. Januar 1928.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 28. Januar, nachmittags 3½ Uhr von der Kapelle des Landkrankenhauses. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist mir heute nachmittag 5 Uhr nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Brandt

geb. Weber

im Alter von 73 Jahren genommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Brandt.

Ladenhausen, Hannover, Rookstinghausen, den 24. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. Januar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 10½ Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Oberlehrer a. D.

Wilhelm Schöning

durch einen sanften Tod im Alter von 75 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

Um stilles Beileid bitten:
Sophie Schöning, geb. Kuhlemann
Oberstudienrat Arthur Schöning u. Frau
Marie, geb. Harder
Erna Schöning
Gerhard Schöning

Detmold, Erfurt, den 25. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 29. Januar, 2½ Uhr nachm., vom Trauerhause, Woldemarstr. 21, aus statt. Trauerfeier vorher.

Am 23. Januar 1928 verschied nach längerer Krankheit in der Blüte seines Lebens unser lieber Kollege und Mitglied unseres Vereins, der

Justizobersekretär

Herr Theodor Schöne

In dem Entschlafenen betrauern wir einen begabten, pflichttreuen und zu den besten Hoffnungen berechtigenden Beamten.

Sein stets freundliches Wesen und sein lauterer Charakter werden ihm bei uns und allen, die ihn kannten, ein treues, ehrendes Gedenken sichern.

Der Verein Lippischer Justizamtmänner

Oberförsterei Sternberg

Brennholz- und Pfahlholz-Verkauf

Am Dienstag, 31. Januar, vorm. 10 Uhr, sollen bei Gastwirt Volkmer in Bösingfeld aus der Försterei Bösingfeld (einschl. Forstparzelle Bent) öffentlich versteigert werden:

A. Bösingfelderholz, Schierenegge, Ballentruperberg: Meierberg: Ficht.: Nr. 55—98 = 34 Hfn. Dchf. Rfg. Bohberg: Buch.: Nr. 427—445, 447—469 = 12 rm Kfl. u. Knpl., 24 Hfn. Afl-Rfg. Ficht.: Nr. 446 = 1 Hfn. Dchf. Rfg. Staatswittelse: Buch.: Nr. 411—426 = 24 rm Kfl. u. Knpl. Celle 385: Erl.: Nr. 398—395, 397—404 = 9 rm Knpl., 4 Hfn. Afl-Rfg. Eich.: Nr. 396 = 1 rm Knpl. Buch.: Nr. 405—410 = 8 rm Kfl. u. Knpl., 3 Hfn. Afrfg., dgl. 38a: Buch.: Nr. 503—506 = 4 Hfn. Afrfg. Erl.: Nr. 518 = 1 rm Knpl. Wolfsberg 42a: Ficht.: Nr. 175 bis 200, 208—209 = 28 Hfn. Dchf. Rfg. Buch.: Nr. 201—202, 210—240 = 33 Hfn. Dchf. Rfg. Dgl. 42b: Buch.: Nr. 315—332 = 28 rm Kfl. u. Knpl. Nr. 337—348, 351—353 = 15 Hfn. Afl-Rfg. Eich.: Nr. 333—336 = 8 rm Kfl. u. Knpl. Erl.: Nr. 302—305, 349—350 = 3 rm Kfl., 2 Hfn. Afl-Rfg. Dachsberg: Buch.: Nr. 126—134 = 18 rm Kfl. Birk.: Nr. 147—148 = 2 rm Knpl. Kief.: Nr. 124—125 = 3 rm Kfl. (ungef.). Hohe Aschbrink: Ficht.: Nr. 516—524 = 9 rm Dachl-Rfg. Schierenegge 46c: Eich.: Nr. 549—555 = 9 rm Kfl. u. Knpl., 1 Hfn. Afl-Rfg. Ficht.: Nr. 707 = rm Kfl. (ungef.). Ballentruperberg: Buch.: Nr. 25—30, 40—42, 15 Hfn. St.- u. Afl-Rfg., Nr. 44—46 = 6 rm Knpl. Kief.: Nr. 37—39 = 3 Hfn. Dchf.-Rfg.

B. Forstparzelle Bent: Bent 49b: Eich.: Nr. 118 = 2 rm Nutzknpl. (2 m lang). Kief. Nr. 406—417 = 2,5 rm Nutzkfl. (ungef.). Buch.: Nr. 119—150 = 1 rm Knpl., 31 Hfn. Dchf. Rfg. Dgl. 48a: Aspen. u. Birk.: Nr. 30, 46—47 = 3 rm Kfl. Buch.: Nr. 33—43 = 21 rm Kfl. Eich.: Nr. 31 = 2 rm Knpl. (2 m lang), Nr. 57 = 1 Hfn. Afrfg. Dgl. 48b: Lärch.: Nr. 434 = 1 rm Nutzknpl. (ungef.). Dgl. 48d: Eich.: Nr. 256—262 = 13 rm Knpl. (2 m lang), Nr. 263, 273—280 = 1 rm Kfl., 8 Hfn. Afl-Rfg. Buch. 264—265, 281 = 4 rm Kfl., 1 Hfn. Afl-Rfg. Dgl. 48f: Kief.: Nr. 547 = 1 rm Knpl. (ungef.). Dgl. 50a: Lärch. u. Kief.: Nr. 350—352, 369, 393, 398—400 = 5 rm Nutzknpl. (ungef.). Dgl. 50c: Eich.: Nr. 60—67 = 16 rm Nutzknpl. (2 m lang), Nr. 71 bis 86 = 16 Hfn. Dchf Rfg. Dgl. 51c: Ficht.: Nr. 418 = 0,25 rm Nutzknpl (ungef.). Eich.: Nr. 87—89 = 6 rm Nutzknp. (2 m lang). Buch.: Nr. 94—117 = 24 Dchf. Rfg. (1175

Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am Sonnabend, dem 28. Jan. 1928, nachm. 2 Uhr, verkaufe ich im „Breitenholze" an Ort und Stelle: (1189

50 Stück Kiefern-Nutzholz mit 17 fm
25 Std. Fichten-Nutzholz mit 10 fm
25 rm Buchen-Kloben u. Knüppel und
30 Stück schwere Buchen-Haufen.

Mehbruch, den 24. Jan. 1928.

W. Diekmeier.

Lage Anzeigen-Annahme: Holdensche Straße Nr 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Schwein

zu verkaufen ca. 200 Pfd. (1174
Oehling 110.

Weinen unterhaltenen

Oefen

preiswert zu verkaufen
Hotel „Arminius".

Suche zum 1. oder 15. Februar 1928 einen durchaus fleißigen, zuverlässigen, kräftigen und evangel. (1187

Knecht

oder Landwirtschaftsgehilfen evtl. Landwirtssohn, im Alter v. 20 bis 25 Jahren, für Landwirtschaft mit Maschinen bei Familienanschluß, guten Lohn und guter Behandlung.

Nur ganz tüchtige Kräfte wollen ihre Angebote mit Zeugnissen einsenden an

Wilhelm Jerrentrup
Hillegossen b. Bielefeld

Gemeindewahl.

Gemäß § 32 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 1. Dezember 1927 (G. S. Bl., 89 S. 203 ff.) ist für die Vornahme der Gemeindewahlen

Sonntag, der 29. Januar 1928

als Wahltag bestimmt.

Die Wahlhandlung beginnt für die Wahlbezirke 1 bis einschließlich 11 um 8 Uhr vormittags und endet um 6 Uhr nachmittags.

Für den Wahlbezirk 12 beginnt die Wahlhandlung um 12 Uhr mittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Wahlberechtigte durch ein auf den Stimmzettel gesetztes Kreuz oder auf andere Weise kenntlich macht, welchem Wahlvorschlage er seine Stimme geben will.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und am Wahltage im Abstimmungsraume den Wahlberechtigten ausgehändigt. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Lage und Bezeichnung der Abstimmungsräume werden nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Stimmbezirk 1:

Neustadt, Papenbergstraße, Papenbergweg, Alter Postweg, Rosenstraße, Rathaus, Krummes Haus, Gefängniswärterhaus im Tiergarten, Fliederweg, Gartenstraße, Baumstraße, Hornsche Straße, Leopoldstraße, Exterstraße. Wahlvorsteher: Bankdirektor a. D. Carl Bolmer, Leopoldstraße Nr. 4. Stellvertreter: Dekorateur Paul Klocke, Leopoldstraße Nr. 16.
Wahllokal: Gasthof Odeon, Hornsche Str. 32.

Stimmbezirk 2:

Lange Straße, Auguststraße, Schülerstraße, Adolfstraße, Karlstraße, Meierstraße, Friedrichstraße, Grabenstraße, Werrestraße, Weerthplatz, Seminarstraße, Hambruchweide, Küster-Meyer-Straße, Wahlvorsteher: Hutmacher Heinrich Siebürger, Lange Straße Nr. 22, Stellvertreter: Hofkürschnermeister Herm. Werkmeister, Lange Straße N. 33.
Wahllokal: Sitzungssaal im Rathause.

Stimmbezirk 3:

Woldemarstraße, Am Eichenek, Altenbernstr., Osterhausstraße, Meiersfelder Str., Brunnenstraße, Sporker Weg, Blumenstraße, Bahlhauser Straße, Schorenstraße, Hinter dem Schoren, Falkenweg, Wienkestraße, Wahlvorsteher: Kaufmann P. Dammann sen., Meiersfelder Str. Nr. 8/10, Stellvertreter: Kaufmann August Bobera, Woldemarstraße Nr. 18.
Wahllokal: Städtisches Gewerbeschulhaus, Woldemarstraße Nr. 23.

Stimmbezirk 4:

Lemgoer Straße, Klusstraße, Auf dem Klus, Spitzenkampsweie, Hohestraße, Siegfriedstraße, Hakedahler Straße, Hohenloherstraße, Marienstraße, Petristraße, Annastraße, Im Breitenfeld, Mehrenhagenstraße. Wahlvorsteher: Kaufmann Wilh. Penselin, Lemgoer Straße Nr. 4, Stellvertreter: Kammersänger David Eichhöfer, Siegfriedstraße 8.
Wahllokal: Bürgerknabenschule, Petristr. 14.

Stimmbezirk 5:

Klüter Straße, Auf der Nerrerheide, Ernststraße, Freyastraße, Thusneldastraße, Teichstr., Pideritstraße, Hofstraße, Sofienstraße, Bernstr., Gretchenstraße, Dorotheenstraße, Feldstraße, Grünstraße, Herberhauser Straße, Fußbeekestr., Hubertusstraße, Sägholzstraße, Karolinenstraße. Wahlvorsteher: Möbelfabrikant Max Richter, Orxer Straße Nr. 9, Stellvertreter: Maschinenfabrikant Fritz Tiemann, Angerstraße Nr. 9.
Wahllokal: Gasthof „Zur Krone", Orxer Straße Nr. 1.

Stimmbezirk 6:

Bahnhofstraße mit Bahnhof, Elisabethstraße, Emilienstraße, Sachsenstraße. Wahlvorsteher: Kaufmann Fr. Hornberg, Elisabethstr. 42, Stellvertreter: Kaufmann Josef Bertram, Elisabethstraße Nr. 68.
Wahllokal: Gasthof „Zum Hermann", Grabbestraße 7 (Eingang Grabbestraße).

Stimmbezirk 7:

Hermannstraße, Moltkestraße, Alexanderplatz, Fürstengartenstraße, Luisenstraße, Hildesher Str., Teutstraße, Kissinger Straße, Bachstraße, Hans-Hinrichs-Str., Steinhof, Weinbergwea, Schillerstraße, Obere Straße, Auf den Bohnenkämpen, Gerichtsstraße, Kassenstraße. Wahlvorsteher: Landesbankbeamter Hermann Determann, Bachstraße Nr. 1, Stellvertreter: Landkassenoberinspektor W. Kroos, Hermannstraße 40.
Wahllokal: Bürgermädchenschule, Gerichtsstraße 6.

Stimmbezirk 8:

Allee, Palaisstraße, Bismarckstraße, Schützenplatz, Wittekindstraße, Handelstraße, Brahmsstraße, Beuckenstraße, Freiligrathstraße, Weinbergstr., Bruchstraße, Marktplatz, Wall. Wahlvorsteher: Kaufmann Otto Baer, Bruchstraße Nr. 10, Stellvertreter: Major a. D. Max Busch, Palaisstraße Nr. 1.
Wahllokal: Turnhalle des Lyzeums (Eingang von der Paulinenstraße).

Stimmbezirk 9:

Paulinenstraße, Sedanstraße, Grabbestraße, Mühlenstraße, Rosental, Bismarckstr., Lortzingstraße, Wiesenstraße, Theaterplatz, Schloßplatz, Doktorweg. Wahlvorsteher: Rentner Hugo Breuer, Mühlenstraße 18, Stellvertreter: Kaufmann Fritz Möller, Paulinenstraße 84
Wahllokal: Evangelisches Vereinshaus, Wiesenstraße Nr. 5.

Stimmbezirk 10:

Krummestraße, Bruchmauerstr., Wallgraben, Behmstraße. Wahlvorsteher: Kaufmann Fr. Kaller sen., Krumme Straße Nr. 19, Stellvertreter: Hofmalermeister G. Helle, Krummestraße Nr. 20.
Wahllokal: Sitzungssaal Nr. 52 im Landgerichtsgebäude.

Stimmbezirk 11:

Lagesche Straße, Botanstraße, Wittekindstr., Arminstraße, Berthastraße, Orxer Straße, Heidestr. Wahlvorsteher: Kaufmann C. Ernsting, Lagesche Straße Nr. 67, Stellvertreter: Klempnermeister Karl Schütze, Lagesche Str. Nr. 25.
Wahllokal: Gasthof „Volkshaus", Lagesche Straße Nr. 66.

Stimmbezirk 12:

Besonderer Wahlbezirk für das Landkrankenhaus, Diakonissenhaus, Frauenheim und die diesen angegliederten Gebäude: Lagesche Straße Nr. 85, 85 b, 87, 89, 41, 45, 47, 48, 50, 51; Hofstraße Nr. 2, 8; Sofienstraße Nr. 30; Annastraße Nr. 7. Wahlvorsteher: Pastor Karl Meyer, Sofienstraße Nr. 36, Stellvertreter: Händler August Plaßmeier, Lagesche Str. Nr. 85.
Wahllokal: Frauenheim, Lagesche Str. Nr. 48.

Detmold, den 24. Januar 1928.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Freitag, 27. Januar 1928, sollen am Berge 5 Nr. Eschen-Nutzholz, 1 Nr. Lärchenstangen, ca. 18 Nr. Tannenstangen (Gerüst-, Baum- und Bohnenstangen, sowie Leiterstöcke), ca. 20 Nr. Kiefernbuchforstungsholz u. ca. 6 Nr. Buchen- u. Ahorndurchforstungs- u. Abfreifig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Der Verkauf beginnt nachmittags 2 Uhr hinter dem Bahnübergang bei Düwelsmühle.

Lage, 24. Januar 1928. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Lothe belegene, im Grundbuche von Lothe Band 5 Blatt 107 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Müllers Wilhelm Brenker in Lothe eingetragene Grundstück, die Parzellen 52, 65/53, 63/(54)66, 69/(54)66 und 78/50 und 79/51 Kartenblatt 1 zu 07 a 91 qm mit dem Mühlengebäude und Wohnhaus am (1185

Dienstag, 28. Februar 1928, morgens 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Blomberg, den 28. Dezember 1927.

Lippisches Amtsgericht.

Plattwagen

gebrauchter, aber noch gut erhalten, bis 20 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten m. Angabe d. Preises unter Nr. 1190 a. d. Landesztg. erb.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Klavier

zu vermieten. (1204
Palaisstraße 6.

Wollen Sie zum

Film?

Schreiben sie sofort an
F. B. A. Hennig
Berlin-Grunewald 2. 99
(1192)

Bei Anzeigen, die

durch Fernsprecher

aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler

keine Verantwortung!

Lippische Landes-Zeitung

Chauffeur

mit guten Zeugnissen, Führerschein Kl. 1, Reparaturarbeiten sehr bewandert, sucht Stellung. Schriftl. Ang. u. Nr. 127 an die Landesztg.

Tüchtiger

Schneidergeselle

sucht Stellung.
Schriftl. Off. u. Nr. 1149 an die Landesztg.

Friseurgehilfe

guter Herren-Bedienung, für sofort oder später gesucht. Kost und Logis wie gewünscht. (1193

Aug. Möwe
Bruchstr. 19.

Bäckerlehrling.

Suche zum 1. April für meine Brot- und Feinbäckerei m. Dampfbetrieb einen strebsam. Lehrling.

Zu erfr. u. Nr. 1140 in der Geschst. d. Ldsztg.

Tüchtigen

Schmiedegesellen

sowie einen

Schmiedelehrling

stellt sofort ein (1188
Modehage, Pivitsheide.

Aus guter Familie wird

Lehrling

für Drogerie sofort od. 1. 10. gesucht. Schriftl. Ang. mit Lebenslauf u. Zeugnis an die Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 1180.

Welcher Lehrmeister ist bereit, zu Ostern ein 14jähr. Jungen als

Lehrling

einzustellen? Wohnung und Verpflegung im Hause des Meisters sind erforderlich. (1194

Städt. Jugendami
Bielefeld

Viktoriastraße 80

Für meine Maschinenziegelei in der Niederlausitz, ca. 1½ Mill., suche einen durchaus zuverlässigen

Vorarbeiter

mit einigen Leuten
Wohnräume auf dem Werk. Angebote vorerst nur schriftlich an

P. Kemper
Haus Deiterding
Bad Salzuflen.

Geschäftshaus oder Bauplatz

an guter Lage zu kaufen oder tauschen gesucht. Mein Haus liegt an Hauptstraße, anschließend 900 qm Garten, 2 Läden, Auffahrt, Hofraum u. Nebengebäude (50 000,— ℳ versichert). (1191

Th. Reinhard, Wesermünde-Lehe, Lange Str. 27

Spezialgeschäft für moderne Bilder-einrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Bücher für Sie

Halbleinenband mit farbigem Umschlag

1.85

1. Kügelchen, Jugenderinnerungen
2. Drachvogel, Friedemann Bach
3. Scheffel, Ekkehard
4. Manzoni, Der schöne Freund
5. Balzac, Drollige Geschichten
6. Flaubert, Madame Bovary
7. Sienkiewicz, Quo vadis?
8. Storm, Schimmelreiter
9. Keller, Züricher Novellen
10. Montesquieu, Hyaene der Liebe
11. Montesquieu, Physiologie d. Liebe
12. Montesquieu, Geschlechtsverhältnisse des Menschen
13. 1001 Nacht, Erzählungen
14. Gobineau, Die Renaissance
15. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplizissimus
16. Heinle, Ardinghello
17. Hoffmann, Elixiere des Teufels
18. Hoffmann, Nachtstücke
19. Poe, Seltsame Geschichten
20. Stendahl, Aktiffin v. Castro
21. Wallace, Ben Hur
22. Wilde, Bildnis des Dorian Gray
23. Wilde, Märchen
24. Cervantes, Don Quixote
25. Immermann, Der Oberhof
26. Hauff, Lichtenstein
27. Flaubert, Salambo
28. Goethe, Faust 1. u. 2. Teil
29. Casanova, Memoiren
30. Boccaccio, Decameron
31. Dostojewski, Der Spieler
32. Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji
33. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow
34. Mörike, Maler Nolten
35. Francois, Reckenburgerin
36. Meinhold, Bernsteinhexe
37. Kleist, Michael Kohlhaas
38. Keller, Martin Salander
39. Heine, Buch der Lieder
40. Murger, Bohème
41. Turgenjew, Väter und Söhne
42. Jacobsen, Marie Grubbe
43. Prévost, Manon Lescaut
44. Dumas, Graf von Monte-Christo
45. Laclos, Gefährliche Liebschaften
46. Habberton, Helenes Kinderchen
47. Tolstoj, Die Kreutzer Sonate
48. Stevenson, Die Schatzinsel
49. Weber, Dreizehnlinden
50. Sealsfield, Kajütenbuch
51. Mark Twain, Tom Sawyer
52. Bischer, Auch Einer
53. Gerstäcker, Flußpiraten
54. Gerstäcker, Regulatoren
55. Dumas, Halsband der Königin
56. Hugo, 1793, Jahr des Schreckens
57. Dumas, Drei Musketiere
58. Dumas, 20 Jahre nachher
59. Kierkegaard, Tagebuch e. Verführers
60. Freytag, Soll und Haben, Bd. 1
61. Freytag, Soll und Haben, Bd. 2
62. Freytag, Die verl. Handschr., Bd. 1
63. Freytag, Die verl. Handschr., Bd. 2
64. Strindberg, Leute auf Hemsö
65. Strindberg, Am offenen Meer
66. Gerstäcker, Tahiti
67. Meyrink, Der Golem
68. Geisterkam, Geschichte eines Unglücklichen
69. Zola, Nana
70. Anatole France, Die Götter dürsten
71. Strindberg, Heiraten
72. Strindberg, Das rote Zimmer
73. Hugo, Der Glöckner von Notre Dame
74. Gerstäcker, Gold
75. Gerstäcker, Unter dem Aequator
76. Balzac, Die Frau von 30 Jahren
77. Sanson, Henker von Paris
78. d'Aurevilly, Die Teuflischen
80. Michaelis, Rachel van Grooten
81. Shaw, Der Amateur-Sozialist

Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Suche zum 1. Februar für einen frauenlosen Haush., wo noch zwei Mädchen von 10 u. 15 Jahren vorhanden sind, eine evangelische Person als

Haushälterin

von 35—45 Jahren.

Selbige muß in der Lage sein, den Haush. eines Privat-Beamten mit 4 Personen u. 7 Zimmern allein und selbständig zu führen.

Schriftl. Offert. mit Gehaltsanspruch., Bild und Zeugnisabschriften an die Geschst. d. Lds.-ztg. u. Nr. 1207. (Bild wird sofort zurückgesandt.)

Eine Ziegelei in der Nähe von Hattingen sucht für Anfang Febr.

2 tüchtige

Brenner

die mit Schürapparat und Ventilatorzug mit Erfolg gebrannt haben.

Schriftl. Meld. u. Nr. 1188 an die Landesztg.

Suche nach Mettmann (Rhld.) die erforderlich.

Leute

für Ofen, Presse und Schieferberg, darunter 2 tüchtige Brenner, die schon mit Schürapparaten gebrannt haben u. für gute Ware aufkommen. Offenleute für Mitte Februar, die übrigen für Anfang März. Lohn nach Tarif.

Schriftl. Meldungen an Ziegelmeister (1148
Aug. Sundermann
Mettmann (Rhld.)

Ziegelei Haastert & Co.

Ich suche auf sofort einen tüchtigen (1154

Maschinist

(Schlosser od. Schmied), derselb. muß Maschinen und Pressen aufstellen können; ferner eine

tüchtige Ofenkolonne
1 Mann z. Abnehmen bei der Presse
(Keller Halbautomat).

Neue Anlage. Wohnung u. Kost auf dem Werk. (1154

Dampfziegelei u. Dachsteinwerk Hellingst
Fölkenfeld & Lühmann
Hellingst, Bez. Bremen
Dauer, Ziegelmeister.



Drei Ausnahmetage in Margarine!

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Zur weiteren Einführung unserer Qualitäts-Margarine, per Pfd. 55, 60, 70, 75, 85 ₰ und 1.—, auf 1 Pfd. Margarine:

1 Glas-Kompott-Schale oder 1 Glas-Teller

Auf 3 Pfd. Margarine:

1 Tafel Vollmilch-Schokolade

gratis!

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Telephon 161 Detmold Lange Str. 7

Landwirtstochter

25 J., gesund u. kräftig, die den Haushalt erlernt hat, gute Kenntnisse im Nähen besitzt u. bisher im elterlichen Haushalte mit tätig war, sucht Stellung als Stütze in gutem Hause, möglichst mit Familienanschluß. Ausführliche schriftl. Offert. u. Nr. 1158 an die Landesztg.

Suche für meine 15jähr. Tochter

Lehrstelle

als Verkäuferin in der Konfektions- u. Manufakturwarenbranche.

Schriftl. Ang. u. Nr. 1158 an die Landesztg.

Suche sofort wegen Krankheit eine selbst.

Stütze

welche schon im Wirtschaftsbetrieb tätig war. Schriftl. Meld. u. Nr. 1152 an die Landesztg.

Für geb. 18jähr.

jg. Mädchen

wird zum 1. 4. 28 für ½ oder 1 Jahr in bes. christl. Hause freundl. Aufnahme zur Erlern. des Haush. evtl. gegen Vergütung gesucht.

Schriftl. Angeb bef.
A. Mesch
Papierhandlung
Blomberg.
(1205)

Zum 1. März ein fleißiges, sauberes, kinderliebes (1176

Mädchen

(16—18 Jahre), gesucht für Haus und leichte Gartenarbeit.

Frau M. Carell
Brake i. Lippe
Detmolder Straße 1.

Bad Salzuflen.
Zwei tüchtige

Mädchen

zu März/April für Haus u. Garten gesucht

Pension Tiemann
Haus am Damm.

Jung. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zu sofort gesucht.

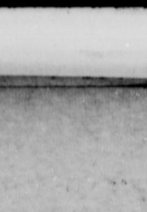
Ratskeller
Bad Salzuflen.

Suche zum 1. März oder April ein (1193

jg. Mädchen

zur Erlern. d. Haush., welches mit der Hausfrau sämtliche Arbeiten verrichtet, etw. Taschengeld wird gewährt.

Hallerberg, Brakwede
Sickernbrock I.



Motto:
Lage-Lagü
Die Lagesche-Revue

Liedertafel Lage

Zu dem am Sonnabend, 4. Febr., in der Turnhalle stattfindenden

Maskenball

werden unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, ferner Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen. Die Anmeldungen hierzu haben bei Klöpping (Zigarrengeschäft) Ecke Lange-Friedrichstr. zu erfolgen. Auskunft bei allen Sängern. Am Abend des Maskenballes wird keine Kasse geführt.

DER ELFERRAT

Mitglieder und deren Angehörige maskiert 2 M., Nichtmitglieder 4 M. Unmaskiert: Mitglieder über 45 Jahre 2 Mk Nichtmitglieder über 45 Jahre 3 M.



WELLBLECH-BAUTEN
WELLBLECH-GARAGEN
MIT HEIZUNG
WOLF NETTER & JACOBI
BERLIN W. 15 • FINNENTROPWEG 8

Vertreter gesucht für den Bezirk Detmold. (1025

Geschäftsverpachtung.

Altes, gutes und ausbaufähiges Geschäft Kolonialwaren, Delikatessen und Schankwirtschaft) in lebhafter Stadt in Lippe zum 1. April d. Js. evtl. früher, auf lange Sicht zu verpachten. Lagerräume, Wohnung und Garten, reichlich vorhanden. Nur Anfragen mit Angaben über bisherigen Beruf, Vermögenslage und Referenzen finden Berücksichtigung und sind zu richten unter Nr. 1006 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landesztg.

Das für das kommunale Leben der Städte, Amts- und Dorfgemeinden bedeutsame Gesetz

Die Gemeindeverfassung

ist in der Meyerschen Sammlung Lippischer Landesgesetze in Taschenformat, ganzleinen gebunden, erschienen.

Dem Gesetzestext sind beigedruckt:
Anmerkungen und Erläuterungen, ein Schlagwort- und Sachregister
von Regierungsrat Dr. Petri

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Verlagsabteilung

Landestheater

Freitag, 27. Januar 19.45 Uhr:

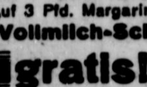
Hanneles Himmelfahrt

Traumdichtg. i. 2 Teilen v. Gerhart Hauptmann

Wildschweinbraten

empfiehlt zum Sonntag

Wildhandlg. Katz.



Grüne Heringe
Pfd. 25 Pf., 3 Pfd. 70 Pf., kostenlos bratfertig.
Bückinge Pfd. 50 Pf.
Nordseehalle
Bruchstr. 31, Tel. 445

Lippischer Bund Heimatschutz

Die Ausstellung

in der Landeskunsthalle (Palaisgarten) ist bis zum 1. Februar täglich von 11—17 Uhr geöffnet
Eintritt 25 Pf.
Schüler 10 Pf.

Achtung! Lichtermeister!

Am Freitag, dem 27. d. M., nachmitt. 4 Uhr, sollen in Bad Oeynhausen, Waldstraße 18, gegen bar und gegen Kredit (1184

ca. 20 Hobelbänke

mit Werkzeug und verschiedene

Holzbearbeitungsmaschinen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Geschlossenes

Auto

15 Sitze, für sämtliche Fahrten äußerste Berechnung, besonders zu empfehlen für Hand- u. Fußball-Clb. Anfr. erbeten (1206

Fritz Heuckamp jun.
Bad Meinberg
Allee 29, Ruf 29.

Frau mit 11jähr. Jungen sucht auf sofort

1–2 leere Zimmer

Briefe unt. Nr. 1200 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Junger Beamter sucht zum 1. Februar

gut möbl. Zimmer

Schriftl. Angeb mit Preis u. Nr. 1201 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Laden

zu mieten gesucht

mit Hinter-, Lagerbaw. Kellerraum, für ein altes Geschäft. Schriftl. Ang. m. Preis u. Nr. 1202 an die Geschäftsstb. der Ldsztg.

Oberprimaner sucht z. 1. Febr. möbl. Zimmer (mit Morgenkaffee).

Schriftl. Ang. u. Nr. 1177 a. d. Ldsztg. erb.

Wohnung

in Detmold, 2 bis 3 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei, von jungem Ehepaar gegen gute Miete ges. Schr. Angebote m. Lage u. Preis unt. Nr. 1200 a. d. Geschst d. Landesztg.

Ing., kinderl. Ehepaar sucht zum Frühjahr in Detmold

Wohnung

2 oder 3 Zimmer und Küche. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1064 a. d. Lds.

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

Sofort

Darlehn

bei Ratenrückzahlung durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel. 42 532. Freiumschlag erbeten. (1091

Pschorrbräu München.

10374,3

Generalvertrieb:

Brauerei Strate

Detmold, Fernspr. 40.

Bad Salzuflen-Schötmar

Für die kommende Saison sucht junge, erfahrene

Köchin

in geeignetem Betrieb Stellung. Schriftl. Ang. u. Nr. 1148 an die Geschst. d. Landesztg.

Wir suchen für sofort leistige, saubere

junge Mädchen

aus guter Familie für Lagerarbeiten.

Dr. Scheffer & Block
Bad Salzuflen.

Das Herforder

Sinfonie-Orchester

empfiehlt sich für Musikaufträge jeder Art, auch in kleinerer Besetzung. Vermittlung für Bad Salzuflen und Umgegend

H. Stulten, Bad Salzuflen
Parkstr. 23, Telefon 678.

Inserieren bringt Gewinn